

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 19.

Hirschberg, Donnerstag den 13. Mai 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Frankreich sind in der Hauptstadt die Tage des 1. und 2. Mai festliche gewesen. Am 1. Mai wurde der Namenstag des Königs, wo bei Hofe große Gratulations-Cour war, gefeiert und am 2. fand die heilige Handlung der Taufe des Grafen von Paris (Sohnes des Herzogs von Orleans) in der Kirche Notre-Dame statt. Der König, die Königin, die Belgischen Majestäten, sämmtliche Mitglieder der Kön. Familie, die beiden Kammern und sämmtliche Staatsbehörden wohnten der Feierlichkeit bei, die sehr glänzend ausfiel. Die verw. Königin von Spanien ist gar nicht nach Paris, sondern nach der Schweiz auf ihren erkauften Landsitz gereiset.

Zu St. Petersburg fand, wie bereits von uns mitgetheilt, am 28. April die Feier der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers auf angegebene Weise statt. Die Trauungsfeierlichkeit selbst war in der großen Kapelle des Winter-Palastes. Das ganze Kaiserhaus, die fremden hohen Gäste, Minister, Reichsräthe, Ober-Offiziere, hohen Beamten und Diplomaten wohnten derselben bei. — Durch ein Manifest des Kaisers ward befohlen, daß die Gemahlin des Thronfolgers künftig die Titel Czarewna und Großfürstin führe. — In einem zweiten Manifest werden zum Vortheil der Leihenden aus den Reichs-Credit-Anstalten die Bank-Prozente ermäßigt und zur kräftigern Unterstützung der Besitzer liegender Gründe das Maß der ihnen gegen Unterpfand vorzuschießenden Darlehen erhöht. Se. Majestät spricht dabei die Hoffnung aus, „daß die neuen Vorschüsse nicht zu Launen des Luxus und nicht zur Vermehrung der Schulden, zur Verschwendung, sondern zur Verbesserung der adelichen Güter, zu steigender Vervollkommnung des Ackerbaues und zur Erweiterung der dörflichen und jeglichen anderen nützlichen Industrie benutzt werden mögen."

Die neuesten Berichte aus der Türkei melden, daß die Pforte eingewilligt hat, die Modificationen, welche Mehemed Ali wünschte, ihm zu gewähren. — Auf Candia gewinnt die Insurrektion an Consistenz; indeß hat der Gouverneur Mustapha Pascha noch keinen Angriff auf die Insurgenten gemacht. — Uebrigens herrscht nicht allein auf dieser Insel Auflehnung gegen die Pforte, sondern auch in den europäischen und asiatischen Provinzen des türkischen Reichs. Eine geheime Verbindung der Christen, welche sich über Alt-Serbien, Bulgarien, Nord-Rumelien, Bosnien und Nord-Albanien erstreckt, soll fest organisirt sein und keinen andern Zweck haben, als das türkische Joch abzuschütteln. In Bulgarien verfuhren die Insurgenten bereits feindselig, und besetzten das unbedeutende Fort von Akpalanka; ihre Hauptmacht sammelte sich bei Lescowacz. Der türkische Pascha von Nissa, Mustapha, zog aber auf's schnellste 1200 Albanesen an sich und griff das Lager der Insurgenten zwischen Kameniz und Matievacz an und zerstreute sie; auch traf er militärische Maßregeln, daß die Post-Communikation wieder hergestellt

werde, indem solche bereits gestört war. — In Asien soll ganz Kurdistan, Diarbekir, Mesopotamien, so wie ein Theil der Küsten von Trapezunt im offenen Aufruhr begriffen sein. Alle diese Ereignisse scheinen die Verhandlungen mit den alliirten Mächten zu Gunsten Mehmed Ali's sehr beschleunigt und von Seiten der Pforte die Aenderung des bekannten Hattischeriffs bewirkt zu haben.

Preußen.

Zu Berlin sind die auf die Fortsetzung des Deutschen Zoll-Vereins bezüglichen Verträge am 7. Mai unterzeichnet worden und mehrere der Herren Bevollmächtigten haben bereits die Rückreise angetreten.

Köln, 1. Mai. (Köln. Z.) Das hiesige hochw. Domkapitel hat den Domkapitular Doctor Müller zum Kapitular-Vicar bis auf weitere von Sr. päbstl. Heiligkeit erbetene Anordnung bestellt, und das landesherrliche Placet zu dieser Ernennung ist eingetroffen. Das vorgedachte Domkapitel hat diese Maßregel zur einstweiligen Verwaltung der Erzdiöcese nur dann erst ergriffen, nachdem von Staatswegen erklärt worden war: „daß der Herr Erzbischof Freiherr v. Droste die Verwaltung der Erzdiözese unter den obwaltenden Umständen selbst nicht übernehmen könne, und eine Communication zur Bestallung eines neuen General-Vicars mit demselben eben so wenig statthaft sei."

Deutschland.

Bremen, 30. April. Da hier weiter keine Ruhestörungen vorgekommen oder zu besorgen sind, so sind die Beschränkungen über den Wirthshaus-Verkehr, die Bestimmungen über das Zusammentreten auf den Straßen u. s. w. wieder außer Kraft gesetzt worden.

Bieberich, 1. Mai. Für uns Biebericher hat die Rheindamm-Angelegenheit plötzlich eine sehr glückliche Wendung genommen und es ist zu hoffen, daß nun binnen Monatsfrist sämmtliche Steine verschwunden sein und wir die Wohlthat freier Rheinschifffahrt wieder genießen werden. In diesem Augenblick stehen Hunderte von Arbeitern Mann an Mann bis zum Ufer der Ingelheimer Aue, die emsig beschäftigt sind, den Steindamm fortzuschaffen. Ein preußischer Ingenieur-Offizier leitet die Arbeiten.

Frankreich.

Der Bericht über das Ausgabe-Budget für 1842 ist am 28. April unter die Mitglieder der Deputirtenkammer vertheilt worden. Einer der wichtigsten Punkte in demselben ist das Gutachten der Commission über die von dem Thiers'schen Ministerium durch k. Ordonnanz angeordnete Errichtung neuer Infanterie- und Cavallerie-Regimenter. Die Commission spricht sich sehr tadelnd darüber aus, daß jenes Cabinet so kurz vor dem Zusammentreten der Kammer eigenmächtig eine so wichtige und, ihrer Ansicht nach, unnütze Maßregel angeordnet habe. Die Commission hat zwar in dieser Beziehung kein Amendement vorgeschlagen, der Bericht enthält indeß den förmlichen Wunsch, daß jene neuen Regimenter wieder aufgelöst werden mögen, und überläßt die Verwirklichung dieses Wunsches der Verantwortlichkeit des Cabinets und der Sorgfalt der künftigen Commission. Der Bericht selbst wird bei den Debatten in der Deputirtenkammer noch ausführlicher zur Sprache kommen und die Verhandlung darüber zwischen dem 10. und 15. Mai beginnen; die Arbeiten der Kammer können somit gegen Ende Mai beendigt sein. Der Schluß wird zwischen dem 20. und 25. Juni stattfinden, da sich die Pairskammer mit der Discussion und dem Votum des Budgets zu beeilen pflegt. — Der Finanzminister, Hr. Human, hat in der Deputirtenkammer erklärt, daß die von der Regierung beabsichtigte Anleihe von 450 Mill. Frs. einer Frist von 20 Monaten bedürfe, um eingezahlt zu werden.

Afrika. Am 2. April hat der Gen. Negrier in Bona 8 Araber wegen Ermordungen französischer Soldaten enthaupten lassen. Der berüchtigte Ben Aischa, Ritter der Ehrenlegion, ist wegen Falschmünzerei zu 20 Jahr Strafarbeit verurtheilt worden, und wird in Toulon seine Strafe bestehen; man hat ihm bereits (das Fürchterlichste was einem rechtgläubigen Araber begegnen kann) den Bart abgenommen. In Algier ist ein Marabut enthauptet worden, welcher in der Moschee gegen Frankreich gepredigt hatte. Unter den zahlreichen Zuschauern befand sich auch der Herzog v. Aumale, aber kein Araber. Die Besatzung von Guelma hat einen Ueberfall der Feinde abgeschlagen. Aus Mostaganim meldet man, daß die Truppen Abdul Kaders mit allem Kriegsbedarf vortrefflich versehen seien. Die bei den Gebliebenen vorgefundenen Waffen und Patronen waren, wie immer, englisches Fabrikat.

Es ist eine Ladung von 4 Mill. Fr. in baarem Gelde, aus den Entschädigungsgeldern der Republik Haiti stammend, hier angekommen. Es ist viel altes Geld von Ludwig XIII. und Ludwig XIV. darunter.

Zu Straßburg wurde, außer dem Königl. Namensfeste, noch eine andere Doppelfeier begangen, es war dies die Eröffnung der Eisenbahn bis Colmar und die Einweihung des Kanals, der den Rhein mit der Rhone verbindet.

Afrika. Der Toulonnais und der Sèmaphore enthalten in ihren Berichten aus Algier vom 14. Apr. nachfolgende nachträgliche Notizen über den Zug nach Medeah. Als die franz. Colonne in der Nacht vom 7. zum 8. im Olivenwäldchen bei dem Engpaß von Muzaya lagerte, traf der General Bugeaud Anstalten, den Feind, dessen Stellung man genau kannte, vor Anbruch des Tages von allen Seiten einschließen zu lassen. Von den regelmäßigen Bataillonen Abdul-Kaders waren 60 bis 80 Ueberläufer zu dem Obristen Cavaignac gekommen, und hatten ihm Kunde über El-Barkani's Stellung gebracht. Der Anführer einer Compagnie der regelmäßigen Truppen des Emirs hatte versprochen, mit seiner ganzen Compagnie zu den Franzosen überzugehen. Die Operation mußte indeß, wegen des heftigen Regenwetters, welches die Wege grundlos gemacht hatte, unterbleiben, und die Colonne kehrte ohne weiteren Kampf nach Medeah zurück. Von den 8 gefangenen Arabern wurden 5, die sich widerspenstig zeigten, unterwegs getödtet. Unter den drei übrigen befindet sich ein Offizier, der ein Ordenszeichen trägt; ein anderer war früher Soldat der Fremdenlegion und wurde von seinen ehemaligen Kameraden während des Marsches arg gemißhandelt. — Einige Soldaten, die sich eine kleine Strecke vom Bivouak entfernt hatten, um für ihre Pferde hohes Gras zu schneiden, wurden vom Feinde überfallen und sämmtlich getödtet bis auf einen maurischen Gendarmen, welcher in der Hast einen Baum erkletterte, hinter dessen Aesten sich verschanzte und durch gutgezielte Schüsse die Araber in Entfernung hielt. Aus dieser gefährlichen Lage befreite ihn eine Infanterie-Abtheilung, welche auf die Schüsse in aller Eile herbeikam. — Medeah ist itzt ein sehr wohnlicher Aufenthalt. Die nächste Umgebung wurde von der Besatzung trefflich angebaut. Ueppige Weizenfelder, Weinreben, blühende Gärten überraschten die Augen der

anrückenden Colonne, welche wenige Monate zuvor die Umgebung Medeahs als eine öde Wildniß verlassen hatte. — Man glaubt in Algier nach aus dem Innern eingetroffenen Nachrichten fast allgemein, daß es zu irgend einem bedeutenden Schlag zwischen unsern Truppen und den Arabern kommen werde. Der Emir soll für diesen Punkt eine bedeutende Streitmacht versammelt haben.

Spanien.

Die provisorische Regentschaft hat ein Dekret erlassen, welches acht Abschnitte enthält. Es gebietet der hohen Geistlichkeit, den Priestern, welche von fremden Prälaten ordinirt worden, oder sich zur Partei des Don Carlos halten, die Erlaubniß zur Beichte und zum Messelesen einzuholen; hiervon sind aber die Geistlichen in den baskischen Provinzen und Navarra ausgeschlossen.

England.

Nach einem Parlamentsbericht beträgt die Gesammtsumme der von der ostindischen Compagnie zu der chinesischen Expedition verwendeten Gelder, welche von der britischen Regierung ersetzt werden, 625,293 L. 7 Sch. 8 P., wovon 150,000 L. bereits gezahlt sind.

Das Univers meldet aus Porto Bello vom 15. Februar: Achtzig Jahre hindurch haben die Engländer dieses Land, unter dem Namen Land der Mosquitos bekannt, in Besitz gehabt. Erst im J. 1777—78 traten sie es nicht ohne Bedauern ab: nun aber sind sie unumschränkte Meister desselben geworden. Der König der Mosquitos, eines alten Volkes der ehemaligen Provinz Honduras, hat durch sein Testament erklärt, daß er die Königin Viktoria zu seiner Universalerbin einsetze, und ihr und ihren Nachfolgern alle Rechte, die er selbst als Souverän des Landes besessen, übermache. Das Land liegt an der Küste des Meeres der Karaiben und am Meerbusen von Honduras, und Panama, das die Engländer so anzieht, ist ihnen nun um Vieles näher gerückt.

Nachrichten von dem Vorgebirge der guten Hoffnung vom 23. Februar zufolge scheint man dort einen Kampf mit den holländischen Auswanderern zu erwarten, welche kürzlich Engländer und englisches Eigenthum angehalten haben sollen. Die Engländer hatten eine Expedition abgesandt, um die Bewohner von Amopondo vor den Angriffen der Auswanderer zu schützen.

Nachstehendes ist die Liste der Passagiere, welche sich, nach Angabe des Londoner Courier, an Bord des bis itzt vermißten Dampfbootes President befinden: P. C. Pfeffel, aus Newyork; A. R. Warburg, Newyork; Lieutenant F. Lennox und Mr. Courteney, von der englischen Armee; Tyron Power, mit Bedienten, aus England; C. L. Cadet, Buenos-Ayres; T. Palmer, Baltimore; Da. M. Torner, Cuba; T. Blanchor, Cuba; John Fraser, Newyork; A. van Lohe jun., Amsterdam; A. S. Byrne, London; G. Thorndyke, Newyork; W. W. Martin, England; E. B. Howell, mit einem Freunde, Newyork; A. Livingston, Newyork; G. G. Cookman, Washington; D. Deuchar aus Shetland; B. Morris mit einem Kinde; E. Berry; J. C. Roberts, Newyork; J. Leo Wolf mit Frau und Kind; Mohring. Zusammen 29 Personen, worunter 2 Kinder.

Rußland.

Die große Zahl der zu der hohen Vermälungsfeier stattgefundenen hohen Beförderungen füllt in dem Journ. de St. Petersbourg eine ganze Seite. Außerdem sind noch sehr viele Ordensverleihungen erfolgt. Mehrere Damen und Fräulein wurden zu Ehren-Damen und Ehren-Fräulein der Kaiserin oder der Czarewna ernannt.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers, vom 28. April, enthält ein Reglement über die Versorgung von Militärs niedern Grades, die sich in Krondörfern niederlassen. Ein Rescript Sr. Maj. an den Kriegsminister von demselben Datum erläßt alle Geldstrafen für die Nichterfüllung der Verordnungen über die Absendung und Zuzählung von Soldatenkindern; ein kaiserl. Ukas an den dirigirenden Senat erhebt den Kriegsminister, Gen. der Kavallerie, Tschernitschew, mit seinen Nachkommen in absteigender Linie in den Fürstenstand.

Der Ukas wegen einer bedeutenden Erhöhung der Paß-Abgabe von den in das Ausland reisenden Inländern, wird die Zahl solcher Reisenden bedeutend vermindern, denn eine Steuer von 25 Silber-Rubeln für einen halbjährlichen Urlaub ist für eine zahlreiche Familie sehr fühlbar. Die Zahl unserer Auszügler in die Fremde war aber auch in den letzten Jahren so groß, daß ernstliche Maßregeln nothwendig schienen.

Mit gespannten Erwartungen sieht man der nächsten Erndte entgegen. Würde sie uns, wie dies leider bereits seit drei Jahren im größten Theil des Reichs der Fall ist, abermals mit Mißwachs heimsuchen, so kann sie uns den traurigsten Verhältnissen entgegenführen.

Aegypten.

Alexandria, 7. April. Die Armee ist itzt neu organisirt worden, und wird demgemäß aus 20 Infanterie-Regt. zu 4 Bat. von 800 M., 15 Cavallerie-Regt. zu 8 Escadr. von 100 M., 2 Regt. leichter Artillerie zu 2000 M., also aus 64,000 M. Infanterie, 12,000 M. Cavallerie, 4000 M. Artillerie bestehen, wozu noch 20,000 Matrosen u. s. w. kommen, so daß die ganze Summe 100 000 M. beträgt. Darin sind aber weder die unregelmäßigen Truppen, als Beduinen u. s. w., noch die beweglichen Colonnen, die man itzt in aller Eile errichtet, mitbegriffen. Rechnet man dazu, daß Mehemed Ali itzt sein Heer nicht mehr so weit zu vertheilen braucht, wie früher, sondern es vielmehr ganz vereinigt hat, so ergiebt sich, daß demselben noch immer eine gleiche Kriegsmacht zu Gebote steht, wenn auch die Zahl seiner Truppen geringer ist, als sie es früher war. Außerdem ist die Armee dadurch von den Blinden, Verstümmelten 2c. befreit worden, die ihr früher mehr zur Last, als nützlich waren. Eine so kräftige Haltung muß nothwendig der Pforte imponiren, wenn diese wirklich noch Invasitions-Ideen hegen sollte. Freilich läßt es sich nicht behaupten, daß sämmtliche Truppen unter allen Umständen treu bleiben würden. Ibrahim Pascha hat zwar die Offiziere, die sich bei der harten Probe in Syrien nicht vollkommen bewährten, sämmtlich beseitigt, allein ein Heer, das weder Ehre noch Vaterland kennt, das nur durch Furcht und Türkenhaß bewegt wird, kann nie viel Vertrauen einflößen. Sollte die Nationalgarde sich empören, so würden wahrscheinlich die Soldaten ihrem Beispiel nachahmen. Aber Ibrahim Pascha hält beide Theile durch seine unerhörte Grausamkeit im Zaume. So hat er itzt angeordnet, daß jeder Vorgesetzte über jeden Untergebenen Todesstrafe verhängen, und ihn ohne Untersuchung niederschießen könne, sobald er zögere, seine Schuldigkeit zu thun. Nach den neuesten Anordnungen Mehemed Ali's erhält Ibrahim Pascha den Oberbefehl in Alexandria, während der Vicekönig sich nach Kahira zurückzieht; dies wird gewiß ungünstige Folgen haben, denn Ibrahim Pascha's Haß gegen die Europäer und namentlich gegen die Diplomaten ist so groß, daß nur die beständigen Ermahnungen seines Vaters ihn bisher von Gewaltthätigkeiten abhalten konnten. Soliman Pascha bleibt als Chef des Generalstabes bei Ibrahim Pascha. Von Alexandria bis Kahira sollen stufenweise Truppen aufgestellt, Rosette und Damiette mit

*

vier Infanterie-Regimentern, Alexandria mit neun Infanterie-Regimentern, einem Lanzier-Regiment und den beiden Artillerie-Regimentern besetzt werden. Ein Theil dieser Truppen ist bereits an dem Ort seiner Bestimmung eingetroffen, die übrigen sind unterweges. Zwölf Cavallerie-Regimenter werden bei Mansurah cantoniren, um augenblicklich in Syrien einrücken zu können. Alle Seesoldaten sind mit Erbauung von Festungswerken beschäftigt; an den wichtigsten Küsterpunkten wurden neue Batterien errichtet. Lebensmittel treffen von allen Seiten in größter Menge ein; kurz hier finden Rüstungen Statt, als ob der Feind vor den Thoren wäre.

Nord-Amerika.

New-York, 12. April. Am 7. fand das feierliche Leichen-Begängniß des verstorbenen Präsidenten, Gen. Harrison, statt. Morgens 10 Uhr versammelten sich in der Amtswohnung des Präsidenten der gegenwärtige Präsident, die Mitglieder der itzigen und die meisten der vorigen Regierung, der ehemalige Präsident Adams und das diplomatische Corps. Der Leichenwagen, dem gedämpfte Trommeln, 40 Geistliche, die 4 Aerzte und der Vice-Präsident Tyler vorangingen, wurde von 6 weißen Pferden gezogen, jedes Pferd begleitet von einem schwarzen Führer, in weißer römischer Toga, die mit einem schwarzen Gürtel befestigt war, und weißen Turbans mit schwarzem Flor. Um 12 Uhr wurde der Zug von der Gesetzgebung von Maryland eingeholt, welche sich sogleich demselben anschloß und um halb 3 Uhr den Begräbnißplatz erreichte. Die beiden Cabinette und das diplomatische Corps begleiteten den Sarg bis an das Grab. Eine unermeßliche Volksmenge bedeckte den ganzen Hügel, auf welchem das Capitol steht, und das Läuten der Glocken, die Kanonensalven u. s. w. machten einen unbeschreiblichen Eindruck. Um 3 Uhr zeigte ein langes Musketenfeuer das Ende der Feierlichkeit an.

General Harrison's Tod macht eine neue Wahl für die Präsidentschaft nicht nothwendig; ausdrücklich verfügt die Constitution, daß im Falle des tödtlichen Hintritts des Präsidenten der Vice-Präsident an dessen Stelle trete. Es ist demnach der bisherige Vice-Präsident, Hr. Tyler, nunmehr Präsident der Vereinigten Staaten und wird bis zur gewöhnlichen Wahlperiode, die im J. 1845 eintritt, in diesem Amte bleiben. Es ist dies seit dem Bestehen der amerik. Verfassung das erste Mal, daß der Vicepräsident durch den Tod der ersten Magistratsperson der Republik zur Nachfolge in dessen Amt berufen worden ist. Hr. Tyler war bei Gen. Harrison's Tode in Washington nicht anwesend. Hr. Webster, Minister des Innern, wurde sofort zu ihm abgesandt, um ihn von dem traurigen Ereigniß in Kenntniß zu setzen. Was den neuen Präsidenten, Hrn. Tyler, betrifft, so sollen seine politischen Ansichten von denen seines Vorgängers und der Mehrheit der Whigs wesentlich abweichen, und unter Anderm gegen eine Nationalbank, die Vertheilung der Staatsländereien an die Einzelstaaten und besonders gegen das Tarifsystem sein. Die letztere Opposition ist dadurch leicht zu erklären, daß Hr. Tyler ein Virginier ist, und Virginien, wie alle südliche Staaten, in der Begünstigung der nördlichen Manufactur-Staaten, durch Schutzzölle, eine Kränkung der eigenen Interessen erblickt.

Der nunmehrige Präsident, Hr. J. Tyler, war bereits wenige Tage nach dem Tode seines Vorgängers in Washington eingetroffen, hatte sogleich die Mitglieder des Cabinets versammelt, um ihnen die Fortdauer ihrer Aemter zuzusichern und sodann folgenden Amtseid unterzeichnet: „Ich lege den feierlichen Schwur ab, daß ich das Amt eines Präsidenten der V. St. getreulich verwalten und, nach meinen besten Kräften, die Constitution der V. St. erhalten, beschützen und vertheidigen will.“

Süd-Amerika.

Montevideo, 12. Febr. Die Feindseligkeiten zwischen Rosas und der Republik Uruguay haben bereits zur See begonnen; einige bewaffnete Fahrzeuge von Uruguay machten vorgestern auf die Schiffe des kleinen Geschwaders von Buenos-Ayres lebhafte Jagd und zwangen dieselben zur Flucht in den Hafen von la Baca. Rosas hat den Parana und Uruguay in Blokadestand erklärt und ein großes Schwedisches Schiff angekauft, um es auf den Kriegsfuß zu bewaffnen. Aber auch die Republik Uruguay trifft große Vertheidigungs-Anstalten. Die hiesigen Blätter sind voll von Erzählungen der durch Oribe zu Cordova verübten Gräuel; er hat auf dem öffentlichen Platze dieser Stadt 40 Personen aus den besten Familien unter dem Vorwande, daß sie zur Partei der Unitarier gehörten, erschießen lassen.

Chronik des Tages.

Heute wurde der auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs am 28. Februar dieses Jahres zusammengetretene und seitdem ununterbrochen beschäftiget gewesene sechste Schlesische Provinzial-Landtag durch Seine Excellenz den Königlichen Provinzial-Landtags-Commissarius, Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten von Merckel, unter den üblichen Feierlichkeiten mittelst einer Anrede geschlossen, welche Seine Fürstliche Gnaden der Landtags-Marschall Herr Fürst zu Carolath mit gehaltreichen, den Dank der Versammlung für die Gnade Seiner Majestät, und die Hoffnung auf Allerhöchstdessen beglückende Zufriedenheit ausdrückenden, herzlichen Worten erwiederte. Unter dem gemeinsamen Rufe:

„Es lebe der König!“

trennte sich die Versammlung.

Breslau, den 4. Mai 1841.

Breslau, 3. Mai. Gestern Morgen wurde auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft der Grundstein zum Empfanghause gelegt.

Breslau, 3. Mai. Zum neunten Male feierte gestern das schlesische Corps der Freiwilligen aus den Jahren 1813 — 1815 das Erinnerungsfest der Lützener Schlacht, zu welchem sich die Mitglieder in sehr großer Zahl nicht nur aus allen Gegenden Schlesiens, sondern auch aus andern Provinzen versammelt hatten. Bemerkenswerth ist besonders, daß der K. Frhr. v. Gaffron den Trinkspruch auf das Heer mit dem goldenen Becher ausbrachte, welcher einst Napoleons Eigenthum war, und daß dieser Becher, so wie eine goldene Tasse, eine silberne Dose und mehrere andere Reliquien jenes gewaltigen Mannes, sämmtlich als ehrliche Kriegsbeute im J. 1815 erworben, vorgezeigt wurden. Leider sollen sie von ihrem dermaligen Besitzer nach England gebracht werden und ein deutsches Auge sieht sie schwerlich wieder. Auch ein Schreiben Blüchers wurde vorgezeigt.

Spaniens Räuber.

(Nach der Natur geschildert von einem Reisenden.)

So bin ich denn zurück, in Madrid, nachdem ich mehrere Monate lang Andalusien, dieses klassische Land der Räuber im wahren Sinne des Wortes, durchstreift habe, ohne nur einem einzigen zu begegnen. Ich bin fast beschämt darüber. Ich hatte mich ganz gefasst gemacht auf einen Angriff der Räuber; nicht mich zu vertheidigen, sondern mit ihnen zu plaudern und sie ganz artig über ihre Lebensweise zu befragen.

Indem ich auf meinen, an den Ellenbogen durchgeriebenen Rock und meine ärmliche Bagage sah, bedauerte ich, den Herren nicht begegnet zu sein. Das Vergnügen, sie zu sehen, wurde durch den Verlust eines leichten Mantelsackes nicht zu theuer bezahlt.

Aber wenn ich keine Räuber gesehen habe, so hörte ich dafür von nichts anderem sprechen. Die Postillone, die Gastwirthe erzählen traurige Geschichten von ermordeten Reisenden, entführten Frauen, so oft man Halt macht, um die Maulthiere zu wechseln. Das Ereigniß, welches man erzählt, hat sich stets am Tage zuvor, und auf der Straße, die man einschlagen will, zugetragen. Der Reisende, welcher Spanien noch nicht kennt und der noch nicht die Zeit hatte, sich das köstliche kastilianische Pflegma anzuschaffen, mag noch so ungläubig sein, so werden doch die Erzählungen einigen Eindruck machen. Die Nacht bricht an und ungleich schneller als im nördlichen Klima; die Dämmerung währt nur einen Augenblick; dann stellt sich, besonders in der Nachbarschaft der Berge, ein Wind ein, der in Paris warm genannt würde, der aber hier, im Vergleich mit der Tageshitze, kalt und unangenehm scheint. Während man sich in seinen Mantel hüllt und die Reisemütze tiefer in das Gesicht zieht, bemerkt man mit Staunen, daß die Eskorte (escopeteros) das Pulver von der Pfanne wirft, ohne neues aufzuschütten. Verwundert über ein solches sonderbares Beginnen, fragt man nach der Ursache, und die tapfern Begleiter antworten von der Kutsche herunter, auf der sie sitzen, daß sie zwar allen möglichen Muth haben, aber nicht allein einer ganzen Räuberbande zu widerstehen vermöchten. Werden wir angegriffen, so haben wir nur dann auf Pardon zu hoffen, wenn wir beweisen, daß wir nie die Absicht hatten, uns zu vertheidigen.

Wozu ist es denn gut, sich mit diesen Menschen und ihren unnützen Gewehren zu belästigen?

O, sie sind vortrefflich gegen die ratteros, das heißt, die Räuberliebhaber, welche die Reisenden ausplündern, sobald sich Gelegenheit ihnen bietet. Diesen begegnet man nur zu zweien oder dreien.

Nun bereuet der Reisende es, so viel Geld mitgenommen zu haben. Er sieht nach seiner Uhr von Brequot, die er zum letzten Male zu befragen glaubt. Er wäre glücklich, wüßte er sie ruhig zu Hause in seiner Wohnung hängen. Er fragt den Majoral, ob die Räuber auch die Kleider der Reisenden nehmen?

„Zuweilen,“ erwiedert dieser, „im vergangenen Monat wurde die Diligence von Sevilla, eine Stunde von der Carlota, angehalten, und alle Reisende sind in Ecija wie kleine Engel eingezogen.“

„Wie kleine Engel? was wollen Sie damit sagen?“

„Daß die Banditen ihnen alle Kleider geraubt hatten, selbst das Hemde nicht ausgenommen.“

„Der Teufel!“ schrie der Reisende und knöpfte seinen Rock fester zu; aber bald beruhigte er sich wieder etwas, und lächelte sogar, als er auf die schöne Andalusierin, seine Reisegefährtin, sah, welche andächtig ihren Daumen küßte und dazu seufzte: „Jesus! Jesus!“ (Man muß nämlich wissen, daß die, welche ihren Daumen küssen, nachdem sie zuvor das Zeichen des Kreuzes gemacht haben, sich dann vollkommen wohl befinden.)

Die Nacht war vorgerückt, doch zum Glück ging der Mond glänzend-hell am wolkenlosen Himmel auf. Man bemerkte in der Ferne den Eingang einer abscheulichen Felsschlucht, welche über eine halbe Stunde lang war.

„Majoral, ist das der Ort, wo die Diligence schon einmal angefallen worden ist?“

„Ja, mein Herr, und ein Reisender getödtet. Postillon,“ fuhr der Majoral fort, „knalle nicht mit der Peitsche, damit Du sie nicht aufmerksam machst.“

„Wen?“ fragte der Reisende.

„Die Räuber,“ erwiederte der Majoral.

„Der Teufel!“ schrie der Reisende.

„Mein Herr, sehen Sie doch dort unten, wo die Straße sich wendet, sind das nicht Menschen? sie verbergen sich in den Schatten der Felsen.“

„Ja, Madame, eins, zwei, drei, sechs Menschen zu Pferde.“

„Ach, Jesus, Jesus!“

Sie schlug das Kreuz und küßte den Daumen.

„Majoral, sehen Sie dort unten?“

„Ja.“

„Da ist Einer, der einen großen Stock hält, vielleicht ein Gewehr.“

„Ja, das ist ein Gewehr.“

„Glauben Sie, daß es gute Leute sind?“ fragte ängstlich die junge Andalusierin.

„Wer weiß!“ erwiederte der Majoral, die Schultern zuckend und die Mundwinkel herabziehend.

„Dann möge Gott uns Allen verzeihen!“ sagte das schöne Kind und legte ihr Haupt an die doppelt bewegte Brust des Reisenden.

Der Wagen flog dahin wie der Wind; acht kräftige Maulthiere zogen ihn. Die Reuter hielten; sie bildeten eine Linie — sie versperrten den Weg. Nein, sie öffneten sich wieder; drei nahmen die rechte, drei die linke Seite des Weges ein; — sie wollten den Wagen von allen Seiten umringen.

„Postillon, halte deine Maulthiere an, wenn die Leute dort es befehlen; zieh uns keine Flintensalve zu!“

„Sein Sie ruhig, ich bin dabei mehr interessirt als Sie!“

Endlich war man so nahe herangekommen, daß man schon die großen Hüte, die türkischen Sättel und die Stiefeletten von weißem Leder an den Reitern unterschied. Könnte man die Züge, die Augen, die Bärte, die benarbten Gesichter sehen! Es blieb kein Zweifel mehr, es waren Räuber, denn sie hatten sämmtlich Gewehre.

Der erste Räuber berührte den Rand seines großen Hutes und sagte mit sanfter, gemessener Stimme: Vayan Vds. con Dios! — Reiset mit Gott! — Dies ist der Gruß, den die Reisenden wechseln, wenn sie sich einander begegnen. Vayan Vds. con Dios! sagten nun auch die andern Reiter und machten dem Wagen artig Platz, denn es waren ehrliche Pächter, die auf dem Markte von Ecija gewesen waren und nun heimkehrten. Sie reis'ten in Gesellschaft und bewaffnet, in Folge der Besorgniß vor den Räubern.

Nach einigen Begegnungen dieser Art gelangte man leicht dahin, gar nicht mehr an Räuber zu glauben. Man gewöhnte sich vollkommen an das etwas wilde Aussehen der Bauern, so daß wirkliche Räuber nur als ehrliche Landbewohner erscheinen konnten, die seit längerer Zeit ihren Bart nicht schoren. Ich lernte in Granada einen jungen Engländer kennen, der lange Zeit die einsamsten Wege in Spanien durchreiste, ohne von Räubern angefallen zu werden, so daß er zuletzt deren Existenz ganz leugnete. Eines Tages wurde er durch zwei Männer von verdächtigem Äußern, und mit Flinten bewaffnet, angehalten. Er bildete sich ein, es wären ein Paar lustige Bauern, welche sich einen Spaß damit zu machen dächten, ihm Furcht einzujagen. Auf alle Forderungen, Geld zu geben, antwortete er lächelnd, daß er sich nicht zum Narren haben ließe. Um überzeugt zu werden, mußte ihm einer der Banditen erst einen Schlag mit der Kolbe über den Kopf versetzen, von dem er noch drei Monat darauf die Narbe zeigte.

Einige seltene Fälle ausgenommen mißhandeln die spanischen Räuber die Reisenden nie; häufig begnügen sie sich, ihnen ihr Geld abzunehmen und öffnen die Mantelsäcke nicht einmal, wenigstens durchsuchen sie dieselben nicht. Man darf aber doch nicht fest darauf trauen. Ein Madrider Stutzer begab sich nach Cadix und hatte zwei Dutzend der schönsten Hemden bei sich, die er erst von London erhalten. Die Räuber hielten ihn nahe bei la Carolina an. Nachdem sie ihm alles Geld abgenommen, was er im Beutel trug, die Ringe, Ketten und Liebespfänder, die einem Manne seines Gleichen nicht fehlen dürfen, noch ungerechnet, sagte ihm der Anführer der Räuber ganz artig, daß das Leinenzeug seiner Bande, weil sie gezwungen wären, bewohnte Orte zu vermeiden, sehr vergelbt sei und daher der Erneuerung bedürfe. Die Hemden wurden hervorgezogen, bewundert, und der Capitain warf die schmutzigen Lumpen, die er wenigstens seit sechs Wochen trug, ab und das schöne Batisthemde des Beraubten voller Freude über. Jeder Räuber folgte seinem Beispiele, und im Nu sah der Reisende sich seiner Wäsche beraubt und im Besitze eines Haufens schmutziger Lumpen, die er nicht einmal mit der Spitze seines Stockes berührt haben würde. Dazu mußte er noch den Spott der Räuber ertragen. Der Capitain dankte ihm mit komischem Ernst, den die Andalusier so gut zu erheucheln wissen; indem er Abschied von ihm nahm, versicherte er, daß er den ihm geleisteten Dienst nicht vergessen und mit allem Danke die geliehenen Hemden zurückgeben, dagegen aber die seinigen zurücknehmen würde, sobald er ihn wieder sähe. „Besonders“, fügte er hinzu, „vergessen Sie nicht die Hemden dieser Herren waschen zu lassen. Wir werden sie bei Ihrer Rückkehr nach Madrid wieder in Empfang nehmen.“

Der Eigenthümer der Hemden erzählte mir selbst diese Geschichte; dabei versicherte er, er hätte den Räubern weit eher den Raub seiner Wäsche verziehen, als ihre Spottreden.

Zu verschiedenen Zeiten hat sich die spanische Regierung ernsthaft damit beschäftigt, die Straßen von den Räubern zu reinigen, die seit undenklichen Zeiten im Besitz derselben waren. Ihre Anstrengungen sind jedoch nie ganz erfolgreich gewesen; eine Bande ist wohl aufgelöst, aber sogleich eine Neue gebildet worden. Zuweilen gelang es wohl einem General-Capitain, alle Räuber aus seinem Gouvernement zu vertreiben; doch dann waren die benachbarten Provinzen um desto mehr davon angefüllt.

Das von Bergen durchzogene Land, ohne große Straßen,

macht die gänzliche Ausrottung der Räuber sehr schwer. In Spanien, wie in der Vendée, giebt es eine Menge kleiner, einzeln gelegener Meiereien, welche mehrere Stunden von jeder andern Wohnung entfernt sind. Legte man Garnisonen in diese Meiereien, in alle Schäferhütten ꝛc., so würde man bald die Räuber durch Hunger zwingen, sich der Gerechtigkeit zu überliefern; aber wo sollte man genug Geld und Soldaten dazu finden.

Die Eigenthümer der Meiereien sind, wie man wohl einsieht, dabei interessirt, in gutem Vernehmen mit den Räubern zu bleiben, deren Rache furchtbar sein würde. Auf der andern Seite aber schonen die Räuber der Meier, von denen sie ihren Lebensunterhalt empfangen; sie bezahlen ihnen die Lebensmittel gut und lassen sie sogar zuweilen Theil an der Beute nehmen.

Noch muß man auch erwähnen, daß das Handwerk der Räuber nicht allgemein als entehrend betrachtet wird. Auf den Landstraßen rauben ist in den Augen vieler Leute nichts, als die Opposition ergreifen, das heißt: protestiren gegen tyrannische Gesetze. Der Mann aber, der nichts besitzt als seine Büchse und sich kühn genug fühlt, einer Regierung zu trotzen, ist ein Held, den die Männer achten und die Weiber bewundern. — Ein Räuber beginnt in der Regel mit Contrebande. Sein Handel wird durch die Douanen-Beamten gestört. — Es ist eine schreiende Ungerechtigkeit für neun Zehntel der Bevölkerung, daß man einen Ehrenmann abhält, gute Cigarren wohlfeiler und besser, als die des Königs, zu verkaufen, den Frauen Seidenzeug zu bringen, englische Waare und ihnen die Klatschereien von zehn Stunden in der Runde zu erzählen. — Gelingt es einem Douanen, das Pferd eines Contrebandiers wegzunehmen oder zu tödten, so ist er zu Grunde gerichtet; dann bleibt ihm eine Rache zu üben: er wird Räuber.

Frägt man, was aus einem schönen Burschen geworden, den man seit einiger Zeit vermisst und der der Stolz seines Dorfes war, so antwortet eine Frau: „Ach, man hat ihn gezwungen, sich in die Berge zu flüchten; es war nicht sein Fehler. Der arme Junge! er war so sanft! Gott beschütze ihn!“

Die guten Seelen machen die Regierungen verantwortlich für alle Gewaltthaten der Räuber. „Sie ist es,“ sagen sie, „welche die armen Leute so weit treibt, die nichts weiter verlangen, als ruhig zu bleiben, und ihrem Handwerke zu leben.“ (Beschluß folgt.)

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:
Jura, die Rechte; Jura, das Gebirge.

Charade.

Vom ersten Sylbchen bleibt, wer es auch sei,
Im Gang durch's Leben ganz wohl Niemand frei.
In jedem Alter, jedem Stand es waltet,
Und sich bald so, bald so, doch freundlich nie gestaltet.
Am besten Ihr dagegen Euch verhaltet,
Wenn Ihr statt Unmuth, Muth und Kraft entfaltet.
Die beiden Letzten ewig Bürden tragen,
Und schaffen, was getrennt, zum innigsten Verein;
Doch soll'n sie Euch so recht gefällig sein,
Müsst Ihr sie erst derb auf die Köpfe schlagen.
Das Ganze kommt in Worten, wie in Werken,
Ein' Art von Geist, im Leben häufig vor.
Der Weis' ist's oft, nicht minder als der Thor,
Doch lässt sich's in der Regel Keiner merken.
Ja, wie Ihr sicher aus Erfahrung wisst,
Ist man's oft unbewusst, daß man es ist.
Selbst Fürsten — dürft nur die Geschichte lesen —
Sind's nolens volens oft gewesen.
Sogar dies Pflänzchen aus dem Räthselreich —
Weil ich ein anderes und besseres nicht gleich
Vermocht' in Eile zu erfassen,
Muß sich von mir als Ganzes brauchen lassen.

Miszellen.

Es ist seit einiger Zeit viel von dem Wiedererwachen des religiösen Sinnes unter den höhern Klassen der Gesellschaft in Frankreich und namentlich in Paris die Rede. Diejenigen, welche diese Erscheinung verkünden und feiern, scheinen in der Unterscheidung von Wesen und Form nicht sehr geübt zu sein. Die Religion ist Mode geworden in der eleganten Welt; es gehört zum guten Ton, in die Messe zu gehen, die Abbés Lacordaire, Revignan ꝛc., predigen zu hören; eine Dame aus der höhern Gesellschaft würde sich für compromittirt halten, wenn sie sich Sonntags ohne ein in Sammet gebundenes, reich mit Gold verziertes, Gebetbuch auf der Straße finden ließe: das ist aber auch die ganze Veränderung, welche in dem religiösen Zustande von Paris vorgegangen ist.

Das Commerce sagt: „Es sind an der Barriere du Combat von den Zollbeamten 2000 Kilogr. Pferdefleisch mit Beschlag belegt worden. Die Polizei hält genaue Nachsuchungen bei den Speisewirthen. Daß in Paris Katzenfleisch für Hasenfleisch verkauft wird, ist eine allbekannte Sache, aber Pferdefleisch, und 2000 Kilogr., die wahrscheinlich vom Schindanger kommen, das ist stark, aber lediglich eine Folge des hohen Zolles auf Schlachtvieh, der Fleischspeisen für die ärmeren Leute zum Luxus macht. Indessen, es lebe die moderne Civilisation der „Hauptstadt der Welt!“

In Aire wurde dieser Tage ein wahrscheinlich wahnsinniger Bauer in der Kirche verhaftet, nachdem er auf seinem Pferde, nicht ohne mancherlei Beschädigungen für die Kirchgänger, mitten durch die andächtige Versammlung bis vor den Hochaltar gesprengt war.

Tages-Begebenheiten.

Behufs der Abputzung eines drei Stock hohen Hauses in der neuen Königsstraße zu Berlin und zur Dach-Ausbesserung, war vor demselben ein sogenanntes fliegendes Gerüste angebracht. Am Morgen des 1. d. M. befanden sich sechs Personen — Dach- und Schieferdecker — auf demselben und waren mit Renovation des Hauses beschäftigt. Das Unglück wollte es, daß der eiserne Haken eines Klobens — in der Mitte des Gerüstes, zerbrach, die einzelnen Theile des Gerüstes gingen auseinander und die auf demselben befindlichen sechs Personen stürzten von der dritten Etage des Hauses auf die Straße herab. Ein Schieferdecker-Geselle blieb auf der Stelle todt, vier andere sind mehr oder weniger beschädigt, nur ein Schieferdecker-Lehrling blieb ganz unversehrt.

Elbing, 4. Mai. In der Nacht vom 2. zum 3. legte in dem Dorfe Dammfelde bei Marienburg eine Feuersbrunst fünf Höfe mit sämmtlichen Wirthschafts-Gebäuden in Asche. Das, wahrscheinlich angelegte, Feuer enstand in einer Scheune und erfasste so schnell das anstoßende Wohnhaus, daß die Bewohner nichts als das nackte Leben retten konnten. Außer sämmtlichem Mobiliar verbrannten in diesem Gehöft 2000 Thlr. in Staatsschuldscheinen und 15 Pferde. Mehreres Vieh kam um und dem Wirthschafter, welcher sich in den Stall wagte, um das Vieh loszumachen, wurden beide Arme dergestalt vom Feuer verletzt, daß er sie wahrscheinlich verlieren wird und vielleicht kaum selbst am Leben erhalten werden kann.

Auf der Mühlhausen-Straßburger Eisenbahn ist wieder ein Unfall vorgekommen, der beinahe vielen Personen das Leben gekostet hätte. Am Ostermontag waren jeder der vier Wagenzüge des Tages mit einer bedeutenden Menge Menschen besetzt. Bei der letzten Abfahrt aus Mühlhausen, um 5 Uhr Abends, hielt die allzuschwach geheizte Maschine unterwegs an und man mußte die Reserve-Locomotive in Anspruch nehmen, um den Wagenzug bis nach Thann zu ziehen. Die Rückkehr des Wagenzugs erlitt dadurch eine starke Verspätung und es war nahe 8 Uhr, als er, um nach Mühlhausen zu fahren, an der Station von Sennheim anlangte. Statt bei dem Bahnhofe still zu halten, ließ der Condukteur die Maschine auf ungefähr 100 Metres weiter vorlaufen. Hier fand das Aus- und Einsteigen der Reisenden statt, als plötzlich der Remorqueur von Thann anfuhr, mit fürchterlicher Gewalt gegen den stille stehenden Wagenzug anprallte und den Packwagen, so wie die beiden letzten Waggons, die zum größten Glück noch leer waren, in tausend Stücke zertrümmerte. Der vorletzte Waggon, worin bereits ungefähr 20 Personen saßen, erhielt ebenfalls den Stoß, allein bei Weitem nicht mit solcher Gewalt und man hat keinen ernsten Unfall zu bedauern. Es ist ein fürchterlicher Gedanke, daß die 150 Personen, wenn sie Zeit gehabt hätten ihre Plätze zu nehmen, meistentheils einen unvermeidlichen Tod gefunden haben würden! Der Unfall ist nur der Unvorsichtigkeit des Condukteurs zuzuschreiben.

Stuttgart, 30. April. Am 27., Morgens gegen 4 Uhr, brach in einem der größten und ältesten Häuser in der Stadt Schorndorf Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß schon nach wenigen Stunden nicht allein dies Haus, sondern auch noch 3 andere abbrannten. Das Traurigste ist, daß vier oder fünf Menschen theils verbrannten, theils in Folge gefährlichen Sprunges aus den Fenstern das Leben verloren, auch noch mehrere bedeutend beschädigt wurden.

Brüssel, 1. Mai. Wir haben umständliche Einzelnheiten über ein Unglück in der Kohlengrube bei Lüttich erhalten. Der Einsturz in Folge der Explosion war nicht bedeutend, so daß man bald bis zum Grund der Gallerie dringen konnte, wo sie Statt gefunden hatte. Von den verschütteten Arbeitern sind 3 wieder in das Leben gerufen worden, 27 gaben kein Lebenszeichen mehr. Sie sind theils verbrannt, theils erstickt; 11 davon sind Belgier, 16 Preußen; 8 der Verunglückten hinterlassen Wittwen und 27 Kinder.

Am 30. April, Nachmittag um 4 Uhr, sprang zu Paris wieder ein junger Mann, um sich das Leben zu nehmen, von der Höhe der Vendôme-Säule und erreichte auch seinen Zweck vollkommen. Er zerschmetterte sich auf dem Pflaster.

In diesen Tagen wurde in Genf ein Ochse gezeigt, den ein Hr. Favre, im Kanton Waadt, zwei Jahr alt, angekauft, und bei welchem die Mastung bis in sein sechstes Jahr so gut angeschlagen hatte, daß er itzt 37 Centner wiegt, 5 Fuß 10 Zoll hoch, über 10 Fuß lang und 9 Fuß im Umfang ist. Ein Metzger in Genf hat ihn für 60 Louisd'or gekauft und ihn nun als eine Sehenswürdigkeit nach Lyon reisen lassen.

Am 30. März wurden in mehreren Theilen Calabriens und Pugliens neue Erdstöße verspürt, ohne jedoch den geringsten Schaden anzurichten; der Vesuv ist in der größten Thätigkeit und lässt einen baldigen Ausbruch erwarten. An die früher mitgetheilten durch Regen und Schnee herbeigeführten Verwüstungen reihen sich neue gleich traurige Ereignisse an. In der Gemeinde Basilicata wurden unter anderm im Monat März an 200 Morgen Landes und mit ihnen ungefähr 350,000 Weinstöcke, viele Tausend Fruchtbäume und eine Masse Saatfelder, sowie auch sechs Häuser förmlich weggeschwemmt. In Lanciano stürzten am 12. März mehrere Wohnungen in Folge der starken Regengüsse ein und begruben ganze Familien unter ihren Trümmern.

Aus Bastia (Corsica) meldet man: Am 5. April um 8 Uhr ist Hr. Barthelemy Sebastiani, Gutsbesitzer und Mitglied des General-Conseils des Departements, auf einem seiner Güter ermordet worden. Er ward durch 2 Schüsse getödtet. Man versichert, seine Mörder seien verlarvt gewesen. Die Behörde hat bis itzt weder eine Andeutung über die Ursachen noch über die Urheber und Mitschuldigen dieses Verbrechens, das um so mehr in Erstaunen setzt, als man keine Feinde des Sebastiani, eines Mannes von einem ganz friedlichen Charakter, kennt, entdecken können.

Am 7. April kam durch Unvorsichtigkeit bei dem Brodbacken in einem Bauernhause in Sümegh in Ungarn Feuer aus, welches, da gerade ein heftiger Wind blies, 232 Häuser verzehrte; die schöne Residenz des Veßprimer Bischofs, das Kloster und die Kirche der PP. Franciskaner und mehrere Häuser, durch die Ringmauer des sogenannten Schlosses geschützt, blieben verschont.

Am 21. April wurden in Velletri die drei Individuen als Majestätsverbrecher hingerichtet, welche D. Miguel im vorigen Jahre auf der Jagd räuberischer Weise überfallen und geplündert hatten. Der Prinz soll sich vergebens für ihre Begnadigung verwendet haben.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 19. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ **Wegen des heut über acht Tage einfallenden Himmelfahrtfestes wird Nr. 20 des Boten aus dem Riesengebirge**

Mittwoch, den 19. Mai,

ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend 6 Uhr erbeten. **Die Expedition des Boten.**

An der Mündung der Great-Western-Eisenbahn in Bristol verbrannte in der Nacht vom 28. zum 29. April das Holz- und Kohlen-Magazin der Eisenbahn-Gesellschaft. Das Feuer erstreckte sich auf eine Strecke von zwei engl. Morgen und der angerichtete Schaden wird auf 18—20,000 L. angeschlagen.

In dem Steinkohlen-Bergwerk bei Willington (zwischen Newcastle und North Shields) fand am 20. v. eine furchtbare Explosion statt, durch welche 31 Arbeiter das Leben verloren.

Die Morning Chronicle meldet, daß das des Diebstahls zu Windsor verdächtige Individuum einstweilen in Freiheit gesetzt worden, weil nicht genug Beweise seiner Schuld vorhanden gewesen.

Der Sonntag Jubilate 1841 in Reibnitz.

An diesem Tage waren es **hundert Jahre**, daß in dieser Gemeinde wieder evangelisch geprediget wird, und eine seltne und erhebende Feier fand unter Gottes freiem Himmel an derselben Stelle, wo am Sonntag Jubilate 1741 wieder die erste Predigt gehalten worden war, und wo man eine Kanzel errichtet hatte, statt. Unter Absingung der geistlichen Wallfahrtslieder, die sich aus der finstern Zeit des Druckes von 1654, da die evangel. Kirchen von Ferdinand III. weggenommen wurden, bis 1709, da die Gnadenkirche erbaut ward, im Munde des Volkes, das damals Meilen weit nach einer evangel. Predigt reisen mußte, erhalten haben, kam die Gastgemeinde Berthelsdorf mit fliegenden Fahnen, geführt von ihrem Grundherrn, an, ward von der Gemeinde Reibnitz an der Grenze empfangen und unter Vortragung der von einem Reibnitzer Wohlthäter geschenkten prachtvollen Jubelfahne (im Werthe von 25 Rtlr.) entwickelte sich nun der durch den Vortritt der jungen Mannschaften in Kirchenparade und durch die Menge der festlich geschmückten Jungfrauen imposante, lange, lange Zug. Mehrere tausend Menschen bedeckten den herrschaftl. Vorwerkshof, die Hochstraße, die Bäume und naheliegenden Dächer. Man sang mit Rührung dasselbe vom P. Petzold gedichtete Lied, das man vor 50 Jahren an derselben Stelle gesungen. Herr P. Dr. Herold bestieg darauf die Kanzel, und sprach, von Allen deutlich vernommen, auch von den zahlreich anwesenden Katholiken gern gehört. Er ist von vielen Seiten aufgefordert worden, seine Rede durch den Druck einer noch weitern Oeffentlichkeit zu übergeben. Nach einer sehr gut executirten Festmusik brachte Herr P. Thomas aus Kemnitz die Grüße der Nachbargemeinde, sowie der Verstorbenen dar (vor 100 Jahren hielt nämlich sein Vorfahr, P. Großmann aus Alt-Kemnitz, den ersten Gottesdienst in Reibnitz) und nun zog man unter dem Liede: „Nun danket Alle Gott!" in die nahe Kirche. Die Glocken des katholischen Kirchthurms läuteten dazu. Aber es giebt in Reibnitz nur einen kathol. Wirth, und der Grundsatz der Duldung und gegenseitigen Liebe ist in unsern Thälern beiden Confessionsverwandten so tief eingeprägt, daß daran Niemand Anstoß nimmt. Drei Viertheile der herbeigeströmten Menschenmasse fand in der Kirche keinen Platz, in welcher Herr P. Haupt ein herzliches Dankgebet am Altare, Herr P. Roth eine ergreifende Ansprache an seine ehemalige Gemeinde, Herr P. Dihm im Namen der Spiller-Nachbargemeinde eine sehr ansprechende Gratulationsrede, und der Ortsgeistliche die Jubelpredigt hielt. Eine wunderschöne Festmusik von Reißiger macht dem Geschmack des Dirigenten und dem in unserm Gebirge herrschenden Sinn für Musik alle Ehre. Zwölf Geistliche von Nachbargemeinden bezeigten durch ihre Gegenwart die Theilnahme der ganzen Gegend an diesem ersten Jubelfeste der Gewissensfreiheit und Religionsduldung in unserm Thäle, die uns Niemand wieder nehmen soll. Die Gemeinde Reibnitz aber ist mit einem ehrenvollen Beispiele den nachfolgenden Gemeinden vorausgegangen, die nun hoffentlich nicht werden zurückblicken wollen. Der edle Grundherr, Herr Graf von Breßler, hat das seltne Fest durch die großmüthige Gabe einer kostbaren ächtsammtnen Kanzel- und Altarbekleidung mit schwerer Goldstickerei, an der Vorderseite des Altars die goldenen Worte weisend: Friede sei mit Euch! wahrhaft verherrlicht. Der Ortsgeistliche hat der Kirche durch ein Oelbild in größter Lebensgröße, Dr. Martin Luther, von der Meisterhand des Herrn P. Kühn, eine eben so werthvolle als entsprechende Liebesgabe dargebracht. Die Liebe seiner Gemeinde hat sich eben dadurch auf das Sprechendste be-

währt, daß es ihm gelungen ist, Folgendes durch dieselbe auszuführen:

1) mittelst einer Sammlung freiwilliger Beiträge aus der Gemeinde Reibnitz (80 Rtlr.) die Orgel in Weiß und Gold neu zu staffiren, was der Staffirer Sturm aus Kaiserswaldau sehr geschmackvoll ausgeführt hat.
2) durch freiwillige Gaben von Seiten der Gemeinde Berthelsdorf (40 Rtlr.) silberne Altarleuchter anzuschaffen.
3) mittelst einer Sammlung unter der erwachsenen Jugend beider Gemeinden (gegen 50 Rtlr.) einen sehr schönen gläsernen Kronleuchter zu erzielen, welcher der an sich schon so so freundlichen Kirche zur wahren Zierde gereicht.

Außerdem wurde aus dem Kirchenärario:

4) die Orgel von Herrn Großmann sehr gut reparirt und
5) ein Satz vorzüglich ausgefallener, in Leipzig gebauten, Posaunen angeschafft. Ferner verehrte
6) Herr Rittergutsbesitzer Gebhard in Berthelsdorf einen silbernen Krankencommunionkelch, und einzelne Wohlthäter aus Reibnitz ließen
7) den Taufstein neu staffiren und die Orgel mit Vasen verzieren.

Dieser ächt christliche, kirchliche Sinn verdient alle Anerkennung, noch mehr die Sittlichkeit der Gemeinde, die Ernst und Anstand während der ganzen Jubelfeier bewiesen hat, so daß an diesem und den darauf folgenden Abenden kein Betrunkener bemerkt worden ist.

Eine Gabe für Alle ist das 88 Seiten lange Jubelschriftchen des Herrn P. Herold, welches bei Herrn Waldow für 7 ½ Sgr. zu haben ist und von Jedem gelesen zu werden verdient, wer die genauesten Specialitäten der Wegnahme unserer evangel. Kirchen im J. 1654, sowie interessante Briefe und Urkunden Friedrichs des Großen und jener für Schlesien so hochwichtigen Zeit nicht ungern lieset.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung ihrer älteren Tochter, Ottilie, mit dem Herrn Justitiarius Speck in Landeshut, beehren sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen
Schmiedeberg den 9. Mai 1841.

Der Kaufmann Bothe und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ottilie Bothe,
August Speck.

Verbindungs-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit unsre gestern zu Lichtenau vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an und bitten um ferneres Wohlwollen.
Mittel-Horka, den 4. Mai 1841.

C. Mißiggang, Schullehrer.
Auguste Mißiggang, geb. **Tschirch.**

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Heyn, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch allen meinen Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Soyka, Justiz-Actuar.
Landeshut den 6. Mai 1841.

Zum Andenken
des
am 12. Mai 1840 verewigten
Herrn Berthold Falk,
Ökonom zu Halbendorf bei Striegau,
gestorben zu Landeshut.

Treue Liebe und Freundschaft spendet diese Gabe auf das Grab eines seit einem Jahr vollendeten Bruderfreundes. Nur die Ergebung in den unerforschlichen Rath Gottes lindert Schmerz und Klage über den Verlust dieses guten, in Liebe so innig verbundenen Freundes.

Schlummre sanft, Du Frühverlorner,
In des Todes stillem Haus.
Nimmer tilgt die Zeit im Herzen
Unsre Liebe zu dir aus.

Einst auf der Verklärung Höhen
Werden wir uns wieder sehen;
Denn der Christen-Glaube spricht:
Treue Liebe stirbet nicht.

E.... K...... } den 12. Mai 1841.
H.......... }

H. B... } Ökonomen.
A. F......... }

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 9. Mai. Der Jggs. Carl Julius Müller, Bürger und Tischler, mit Jgfr. Marie Eleonore Wolf. — Den 10. Mai. Der Jggs. Ernst Gotthelf Lebrecht Sebastian, Posamentirer-Gehülfe, mit Jgfr. Christiane Friederike Reichelt aus Schreiberhau. — Den 11. Herr Eduard Heinrich Wilhelm Rögner, Apotheker und Rathsmann in Schönau, mit Fräulein Auguste Theodore Scholtz allhier.

Straupitz. Den 9. Mai. Der Jggs. Carl Gottlieb Thierse, Häusler, mit Jgfr. Johanne Friederike Hartmann aus Steinseiffen.

Schmiedeberg. Den 9. Mai. Der Jggs. und Tagearbeiter Joh. Gottlieb Brunecker, mit Jgfr. Friederike Henriette Schmidt aus Arnsberg.

Friedeberg. Den 19. April. Der Jggs. Carl Ferdinand Fischer, Bürger, mit Jgfr. Marie Elisabeth Scholz aus Mühlseiffen. — Den 27. Der Jggs. Johann Gustav Heidrich, Bürger und Schuhmacher, mit Jgfr. Henriette Louise Steinberg. — Den 4. Mai. Der Wittwer Carl Traugott Reder, Bauer in Egelsdorf, mit der Wittwe Johanne Christiane Schröter aus Querbach. — Den 11. Johann Carl Ferdinand Schleissing, Bürger und Horndrechsler, mit Johanne Christiane Henriette Klein. — Der Jggs. Franz Helmich, Maurerges., mit Jgfr. Johanne Christiane Rieger.

Tiefhartmannsdorf. Den 11. Mai. Der Jggs. Ernst Gottlob Rüger, Freihäusler und Schäfer in Johnsdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Wittwer.

Löwenberg. Den 27. April. Der Bäckermstr. Friedrich Schmidt aus Lähn, mit Johanne Christiane König allhier.

Goldberg. Den 25. April. Der Einw. Johann Gottlieb Gottschling, mit Jgfr. Marie Rosine Kupferthaler. — Den 26. Der Huf- und Waffenschmied Johann Gottfried Gründler, mit

Frau Marie Rosine Willenberg. — Der Häusler Abraham Dittrich zu Wolfsdorf, mit Frau Johanne Juliane Rabock. — Den 27. Der Sattler Johann Friedrich Wilhelm Jacob, mit Jgfr. Marie Dorothee Rosalie Gabriel. — Der Kutscher Carl Friedrich Schmidt, mit Caroline Henriette Arnbold, geb. Döring. — Den 28. Der Schuhm. Joseph Friedrich Vogt, mit Jgfr. Caroline Henriette Geisler. — Den 4. Mai. Der Kaufmann Gregor Müller, mit Jgfr. Henriette Härtel.

Jauer. Den 25. April. Der Inw. Schädel, mit Jgfr. Johanne Juliane Grüttner aus Gräbel. — Der Inw. Blümel, mit Johanne Marie Herrmann aus Wiesau. — Den 26. Der Schneider Wittig, mit Jgfr. Joh. Eleonore Littmann aus Tscharnikau. — Den 27. Der Pachtschmied Hande in Leipe, mit Jgfr. Charlotte Hänisch aus Kolbnitz. — Den 2. Mai. Der Inw. Schmidt, mit Johanne Henriette Friedewald. — Den 3. Der Schlossermstr. Ansorge in Goldberg, mit Jgfr. Caroline Juliane Freche. — Den 4. Der Schuhm. Drescher, mit Jgfr. Johanne Eleonore Bädermann. — Der Töpferges. Kositz, mit Jgfr. Marie Emilie Schenk. — Der Schuhm. Nimmerguth, mit Jgfr. Caroline Grünheit.

Bolkenhain. Den 27. April. Herr Friedrich Wirsig, Kaufmann zu Löwenberg, mit Jgfr. Ernestine Mathilde Louise Kiehlmann allhier. — Den 28. Der Jggs. und Tischlermstr. Johann Gottlieb Schmager, mit Jgfr. Johanne Adolphine Rudolph. — Den 4. Mai. Jeremias Traugott Rauprich aus Hohenpetersdorf, mit Johanne Christiane Göppert zu Wiesau. — Johann Carl Gottlieb Wilhelm Göppert aus Neu-Röhrsdorf, mit Marie Rosine Gründel zu Wiesau. — Der Jggs. Herr Franz Schubert, Cantor, Organist und Lehrer an der kathol. Stadt-Pfarrkirche u. Schule zu Jauer, mit Jgfr. Amalie Elsner hier. — Der Jggs. u. Schuhm. August Dienst, mit Jgfr. Beate Taps.

Geboren.

Hirschberg. Den 19. April. Frau Kleiderverfertiger Jennte, eine Tochter, Martha Antonie Elisabeth. — Den 28. Frau Kutscher Hartert, einen Sohn, Johann Carl Friedrich. — Den 29. Frau Schankwirth Schröter, einen Sohn, Heinrich Gustav Adolph.

Schmiedeberg. Den 4. Mai. Frau Weber Winkler in Hohenwiese, einen S. — Den 7. Frau Weber Seidel ebendaselbst, eine T. — Den 9. Frau Fleischer Opitz allhier, einen Sohn.

Landeshut. Den 29. April. Frau Handelsmann Reichstein, geb. Jentsch, eine T. — Den 6. Frau Justiz- und Criminal-Actuar Sopka, geb. Hewn, eine T. — Frau Hufschmied Rohnig, geb. Klose, in Nieder-Zieder, eine T.

Friedeberg. Den 13. April. Frau Porzellanmaler Gräf, eine T. Den 19. Frau Korduanermstr. Rösler, einen S. — Den 26. Frau Bauer Heidrich in Birkigt, einen S., todtgeb. — Den 2. Mai. Frau Häusler Schwedler in Egelsdorf, einen S.

Schönau. Den 29. März. Frau Pastor Kettner, einen S., Hermin Bernhard. — Den 15. April. Frau Fleischermstr. Maiwald, eine T., Auguste Marie Pauline.

Nieder-Reichwaldau. Den 26. April. Frau Freistellbes. Hielscher, Zwillingsknaben, Ernst Traugott u. Christian Heinrich.

Ober-Röversdorf. Den 15. April. Frau Häusler Fiebig, einen S., Friedrich Wilhelm. — Den 19. Frau Gärtner Sauer, eine T., todtgeb.

Alt-Schönau. Frau Böttchermstr. Giller, einen S., Carl August.

Löwenberg. Den 17. April. Die Frau des Unteroffizier und Bataillons-Schreiber Schmidt, einen S. — Den 21. Die Frau des Gefreiten bei der 3. Ulanen-Escadron, 6. Landw.-Regim., Günther, eine T. — Den 22. Frau Schneidermstr. Stück, eine T. — Den 23. Frau Kürschnermstr. Lincke, eine T. — Frau Buchbindermstr. Hachmann, eine T. — Frau Brauer Amadeus Scholz, einen S. — Frau Schankwirth Krocke, einen S. — Den 24. Frau Böttchermstr. Kluge, eine T., todtgeb.

Goldberg. Den 30. März. Frau Schneider Künzel, eine T. — Den 6. April. Frau Färbereigehülfe Kügler, einen S. — Den 8. Frau Handelsmann Speer, einen S. — Den 9. Frau Einw. Münster, einen S. — Frau Hausbes. Hübner, eine T. — Den 12. Frau Schneider Grund, einen S. — Den 13. Frau Müller Jacob, einen S. — Den 16. Frau Einw. Geisler, einen S. — Den 17. Frau Einw. Hoffmann, eine T. — Den 18. Frau Stellmacher Sauer zu Wolfsdorf, eine T. — Den 19. Frau Stellmacher Heller, eine T. — Den 21. Frau Tuchm. Kensch, einen S. — Den 23. Frau Schuhm. Pilz, eine T. — Den 25. Frau Einw. Lienig in Wolfsdorf, einen S. — Den 26. Frau Schneider Hellerbach, einen S. — Den 29. Frau Tuchfabrikant Arlt, einen S.

Jauer. Den 22. April. Frau Hausbes. Bräuer, eine T. — Den 23. Frau Glaswaarenhändler Sieber, einen S. — Den 25. Frau Inw. Scharfenberg, eine T. — Den 26. Frau Hutmacher Schäfer, einen S. — Den 27. Frau Riemermstr. Kerner, einen S. — Den 3. Mai. Frau Seilermstr. Knappe, eine T.

Alt-Jauer. Den 17. April. Frau Gutsbes. Arnold, e. T.

Poischwitz. Den 26. April. Frau Freibauergutsbes. Gnieser, eine T. — Frau Hospital-Gärtner Seidel, eine T. — D. 29. Frau Freihäusler Krinke, eine T. — Frau Freistellbes. Schiederich, eine T.

Bolkenhain. Den 5. Mai. Frau Tuchmachermstr. Holz, Zwillingstöchter, todtgeb.

Nieder-Würgsdorf. Den 22. April. Frau Huf- und Waffenschmiedmstr. Opitz, einen S. — Den 29. Frau Tischlermstr. Seibel, eine T.

Ober-Wolmsdorf. Den 2. Mai. Frau Inw. Eckert, einen S. — Den 7. Frau Inw. Walter, einen S.

Klein-Waltersdorf. Den 5. Mai. Frau Freihäusler und Weber Geisler, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 5. Mai. Die unverehelichte Anna Regina Neumann, 64 J. — Den 8. Jgfr. Dorothea Henriette, jüngste Tochter des verst. Bürger und Handschuhmacher August Keilacker, 20 Jahre 6 Monate 4 Tage.

Hartau. Den 5. Mai. Johann Ehrenfried Opitz, Häusler, Weber, Gerichtsgeschworner und Schulvorsteher, 54 J. 24 T.

Schmiedeberg. Den 3. Mai. Auguste Ernestine, Tochter des Färbergesellen Thomas, 7 J. 7 M. 22 T. — Den 5. Auguste Wilhelmine geb. Großwendt, Ehegattin des Steindrucker Johann Rudolph, 40 J. 9 M. 2 T. — Johanne Eleonore geb. Ende, Ehefr. des Häusl. und Schneider Ende zu Hohenwiese, 67 J. 24 T.

Landeshut. Den 8. Mai. Anna Marie, Tochter des Schuhmacher Heinzel, 1 J. 18 T.

Friedeberg. Den 16. April. Der Sohn des Gärtner und Zimmermann Vogt in Röhrsdorf, 17 T. — Den 19. Der Sohn des Hutmachermstr. Puschmann, 1 J. 8 M. — Den 25. Herr Carl Ferdinand Milatschek, Kaufmann, 43 J. — Den 26. Der jüngste Sohn desselben, Louis August, 1 J. 4 M. 26 T. — Den 25. Der Schubmaremstr. Johann Gottlieb Georgo, 79 J. 10 M. 3 T. — Den 2. Mai. Der Häusler Johann Gottfried Dreßler in Röhrsdorf, 74 J. 4 M. 1 T.

Lähn. Den 7. Mai. Marie Amalie Ida, Tochter des Schlossermstr. Edlich, am Keuchhusten, 2 J. 1 M. 11 T.

Tiefhartmannsdorf. Den 1. Mai. Auguste Ernestine, jüngste Tochter des Scholtiseibes. Friebe, am Husten, 9 M. 28 T. — Den 3. Jgfr. Anna Helene, nachgel. jüngste Tochter des verst. Freihäusl. u. Schneidermstr. Tschentscher, 33 J. 7 M. 7 T.

Löwenberg. Den 17. April. Auguste Ida, Tochter des Züchnermstr. Zilling, 2 J. 5 M. — Den 18. Marie Agnes, Tochter des Tischlermstr. Hielscher, 1 J. 2 M. — Den 21. Der Müllerges. Carl Haase, 37 J. 1 M. 8 T. — Marie Auguste Emilie, Tochter des Schlossermstr. Ziegert, 1 J. 10 M. — D. 24. Marie Pauline, Tochter des Schuhmachermstr. Spremberg, 3 J. 5 M.

Goldberg. Den 15. April. Friedrich Ulrich Erdmann, Sohn des Land- und Stadt-Gerichts-Rendant Fornfeist, 9 M. 11 T. — Der Korbmacher Johann Friedrich Wilhelm Pilz, 30 J. 10 M. — Den 18. Der Kürschner Christian Samuel Voguth, 62 J. 11 M. 10 T. — Den 21. Der Tuchm. Caspar Güttlich, 78 J. 9 M. 19 T. — Den 22. Der Fleischhauerges. Carl Schönwälder, 2 J. 6 M. — Den 23. Jgfr. Caroline Daniger, 39 J. 5 M. 22 T. — Ernst Hermann Bruno, Sohn des Handschuhm. Weber, 3 M. 23 T. — Den 1. Mai. Johanne Dorothee Henriette, Tochter des Tuchmacher Seidel, 7 M. 8 T. — Carl Friedrich, Sohn des Einw. Nitschke zu Wolfsdorf, 1 J. 2 M. 11 T.

Jauer. Den 14. April. Der Tischlermstr. Christ. Weiß, 71 J. 9 M. — Den 16. Amalie Ernestine, Tochter des Vorwerkbes. Kahl, 14 T. — Johann Carl, Sohn des Inw. Rösler. — Den 18. Der Fleischermstr. Günzel, 60 J. 2 M. — Robert Wilhelm, Sohn des Briefboten Lissel, 2 J. 24 T. — Den 24. Anna Rosal. Bernhardine, Tochter des Schuhmacher Junker, 3 J. 4 M. — Anna Emilie, nachgel. Tochter des verst. Drechsler Binnemann, 4 M. — Den 25. Der Hospitalit J. Schyate, 77 Jahre. — Den 29. Der Züchnermeister u. Hospitalit Knorr, 71 J. — Den 1. Mai. Amalie geb. Werfft, Ehefrau des gewes. Oekonom jetzt Inw. Schubert, 49 J. 1 M. — Den 3. Henriette Elisabeth, einzige Tochter des 3ten Kollegen an hies. h. Bürgerschule Herrn Franke, 9 Monate 1 Tag.

Alt-Jauer. Den 17. April. Der Gutsbes. Anton Arnold, 34 J. 1 M. 14 T.

Poischwitz. Den 16. April. Der Freihäusler Plischke, 72 J. 2 M. 18 T. — Den 21. Joh. Beate geb. Schneider, Ehefrau des Freibauergutsbes. u. Gerichtsgeschwor. Kähl, 32 J. 11 M. 18 T.

Bolkenhain. Den 15. April. Frau Friederike Caroline geb. Schmidt, Ehefrau des Herrn Kaufmann Zobel, 55 J. — Den 3. Mai. Jgfr. Marie Josepha, hinterl. Tochter des Schuhmachermstr. Lengfeld.

Ober-Würgsdorf. Den 7. Mai. Carl Samuel, Sohn des Inw. Kitzler, 3 M. 7 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 16. April. Carl Wilhelm, Sohn des Freihäusler Pilz, 2 J. 3 M. 16 T.

Groß-Waltersdorf. Den 22. April. Der Freihäusler Johann Friedrich Fiebiger, 54 J.

Im hohen Alter starb:

Goldberg. Den 21. April. Die Wittwe des weil. Maurermstr. Schlägel, Marie Elisabeth geb. Pohl, 88 J. wen. 7 T.

Unglücksfall.

Den 2. Mai gegen Mittag ertrank zu Goldberg der Sohn des Vorwerksbes. Klemm, Rudolph Julius, in der nahe gelenen Schaaf-Schwemme, welche Tags zuvor erst angespannt war; 5 J. 5 M. alt.

Als Naturmerkwürdigkeit

verdient hier mitgetheilt zu werden, daß in dem Garten des Färbermstrs. Hrn. Mauck zu Hirschberg die Bienen schon am 2. Mai das erste Mal und wiederholt am 7. und 8. geschwärmt haben, was im Gebirge gewöhnlich erst Ende Juni wahrgenommen wird. Die Bewohner eines Bienenstocks wurden einem nahe wohnenden Bienenliebhaber überlassen; es gefiel ihnen aber nicht in dem neuen Stock und sie kehrten zu obigem Besitzer zurück.

Literarisches.

Von dem „Schulgesangbüchlein" sind wieder broschirte Exemplare, bei direkter und portofreier Beziehung à 6 Pf., zu haben beim Rektor M. Rauche in Jauer.

In der Buchhandlung von Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Tesche, W. Die Laudemien-Frage. Insbesondere: darf Ablösungskapital bei Berechnung der Laudemien abgezogen werden? und: Ist vom Ausgedinge Laudemium zu entrichten?

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auktion.

Sonntags den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Dominial-Hofe zu Merzdorf bei Landeshut, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden: Wirthschafts-Wagen, Pflüge, Eggen, Haken, Säe- und Drillmaschinen, Pferde- und Ochsengeschirre, Gülle-Kasten und noch mancherlei andere Wirthschaftsgeräthschaften. Kauflustige werden eingeladen, sich einzufinden.

Danksagungen.

Am 2. Mai, Sonntags, Nachmittags um 5 Uhr, hatte unsere 4jährige Tochter Auguste das Unglück, in den stark angeschwollenen Mühlgraben, am Einflusse desselben in den dort sehr tiefen Zackenfluß, zu fallen und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht die schnelle Entschlossenheit des vorübergehenden Schneidergesellen Weinknecht aus Thorn, z. Z. in Hirschberg in Arbeit, ihr das Leben rettete. Tiefgerührt sagen wir dem edlen jungen Manne, dem Lebensretter unsers geliebten Kindes, den innigsten Dank. Gott wird diese edle Handlung reichlich lohnen. Herischdorf, den 11. Mai 1841.

Der Bildhauer Grimme und Frau.

Bei dem am Sonntage in meinem Besitzthum ausgebrochenen Feuer, fühle ich mich verpflichtet, sowohl allen Hochwohllöbl. Dominien, als auch den löbl. Gemeinden, namentlich der Stadt Schmiedeberg, Ober-Haselbach, Pfaffendorf, Hermsdorf, Michelsdorf und Petzelsdorf, welche mit ihren Spritzen zur Hülfe herbeigeeilt waren; desgl. den resp. Hülfeleistenden aus Arnsberg, für ihre Hülfsleistungen den ergebensten Dank zu sagen. Tiefgefühlten Dank auszusprechen möge mir noch erlaubt sein, dem Herrn Baron von Schmidthals auf Pfaffendorf, Hoch- und Wohlgeboren, für Hochwohldessen persönliche Gegenwart, thätigste Hülfe und zweckmäßigste Anordnung, und meinem biedern Bruder sowohl für bereitwillige Aufnahme des geretteten Viehes und der geretteten Sachen, als auch für die stündlichen Beweise brüderlicher Liebe. — Gott sei Allen, die mir in der Zeit der Noth nahe standen, ein reichlicher Vergelter!

Dittersbach den 11. Mai 1841.

Friedrich Wache, Erbscholtisei-Besitzer.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst, und zwar in Nieder-Schmiedeberg, als Schlosser etablirt habe. Indem ich mich verpflichte, stets gute und dauerhafte Arbeit prompt und schnell, bei möglichst billigen Preisen, zu liefern, bitte ich ergebenst um gütiges Zutrauen. Schmiedeberg, den 12. Mai 1841.

August Beyer, Schlossermeister.

Etablissement.

Einem hohen Adel und resp. Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige: daß ich mich hierselbst als Schuhmacher etablirt habe; ich verspreche, alle geehrten Aufträge in neuster Facon billig und prompt auszuführen, um mir dadurch das Zutrauen recht vieler Kunden zu erwerben.

Lähn, den 3. Mai 1841. J. Friedrich Schäffer.

Empfehlung.

Daß ich nach dem Tode meines Mannes, des Tapezirer J. G. Diesner, Wiesa verlassen habe und jetzt in Schwerta, Nr. 275, wohne, wo ich mein bisher betriebenes Gewerbe in Tapezirer-Arbeiten, als: Polstern von Kanape's, Stühlen, Hängesitzen und Fertigen der Wagendecken, so wie aller andern dergleichen Arbeiten ebenfalls fortzusetzen mich entschlossen habe, mache ich sowohl meinen bisherigen verehrten Kunden, als auch Jedem, welcher dergleichen Arbeit bedarf und zu haben wünscht, hiermit ganz ergebenst bekannt, indem ich mit dem Versprechen der größten Billigkeit meine Dienste in und außer dem Hause anbiete und mich bestens empfehle.

Schwerta, den 9. Mai 1841.

Johanna Dorothea verw. Diesner

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, wie die von mir neu gebaute Bettfeder-Reinigungs-Maschine ihre Thätigkeit fortsetzt und sich bisher der völligen Zufriedenheit der geehrten Benutzer erfreute. Die früher bei mir aufgestellt gewesene, von Breslau erhaltene Maschine hat Herr Euers gekauft, und ist später von mir eine ganz der Meinigen gleiche neu erbaute nach Grünberg verkauft worden, wodurch das mir bekannt gewordene Gerücht entstanden seyn muß, als hätte ich die Meinige verkauft, und es wäre keine mehr bei mir in Thätigkeit. Zu fernerer gütigen Benutzung dieser Reinigungs-Maschine, als sich erwiesenes bestes Erhaltungsmittel der Bettfedern und der Gesundheit, ersuchend, werde ich durch Reinlichkeit und Ordnung das mir gütigst zu gewährende Vertrauen dankend zu erkennen mich bemühen. Die Preise sind wie bisher auf das Billigste gestellt.

Hirschberg, den 11. Mai 1841. J. E. Baumert, Kürschnerlaube Nr. 15 am Ringe. Kaufmann und Agent.

Bekanntmachung. Einem hochverehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das, dem Herrn Apotheker Schuster höchsten Orts ertheilte Patent, de Dato Berlin, den 11. Dezember 1840, über ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren, den Pappen zum Dachdecken ein metallähnliches Ansehn zu geben, durch Kauf an mich gebracht habe. Vom heutigen Tage an werde ich mich, unter Mitwirkung des Herrn Apotheker Schuster, der Fabrikation dieser Bedachungs-Pappen mit größter Sorgfalt widmen, um deren Dauerhaftigkeit versichern zu können. Da ich in der Blech- und Zinkbedachung genau bewandert bin, so werde ich nicht allein bemüht sein, die Pappen in bester Qualität zu liefern, sondern ich bin auch bereit, die Dachlegung auf Verlangen zu übernehmen, und werde jeden Auftrag, hinsichtlich der Dauerhaftigkeit und Billigkeit, zur Zufriedenheit auszuführen mich bestreben; ich bitte daher um geneigte Aufträge. Goldberg, den 10. Mai 1841.

Carl Thiel, Klemptnermeister.

Zur Besorgung von Versicherungen für die
Neue Berliner Hagelassekuranz,
Berliner Lebens- und
Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld
empfiehlt sich gehorsamst
der Agent H. Breslauer zu
Friedeberg a. Queis.

Die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft versichert auch in diesem Jahre wieder die Feldfrüchte zu festen und zwar für die Gebirgskreise zu den nehmlichen Prämien, wie im verflossenen Jahre, bei welchen keine Nachzahlung statt findet, und haftet für ihre Verbindlichkeiten mit einem Fonds von 399085 Rtlr. 23 Sgr., wozu noch die einzunehmenden diesjährigen Prämien kommen. Anträge zu Versicherungen werden von mir angenommen und prompt expedirt, auch sind Blankets zu Polizen und Saatregistern vorhanden.

Hirschberg, den 4. Mai 1841. Friedrich Anders.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Drei Millionen Thaler Preußisch Courant.

Stifter der Gesellschaft:

H. H. Johann David Herstatt
" " Salomon Oppenheim jun. u. Comp.
" " Abraham Schaffhausen
" " Seydlitz u. Merkens
" " Johann Heinrich Stein } in Köln.
" " Amschel Meyer Freih. von Rothschild
" " Carl Meyer Freih. von Rothschild } in Frankfurt a. M.
" " Gebrüder von Rothschild in Paris.

Durch die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz zum Agenten obgenannter Gesellschaft bestätigt, verfehle ich nicht, einem versicherungsuchenden Publikum dies Institut ganz besonders zu empfehlen. Es werden Immobilien und Mobilien aller Art, sowohl Gebäude als Waaren-Läger, Waaren auf dem Transport zu Lande, Maschinen rc. rc. von der Gesellschaft zur Versicherung zu festen Prämien angenommen, dergestalt, daß der Versicherte niemals eine Nachzahlung zu leisten hat, und steht die Societät keiner andern soliden Anstalt in Billigkeit der Prämiensätze nach.

Jede zu verlangende Auskunft zu ertheilen, so wie Formulare auszugeben und Versicherungen anzunehmen ist jederzeit bereit

Friedrich Lampert,
in Nr. 10 zu Hirschberg.

Sonntags Personen-Gelegenheit nach Breslau bei Sachs.

In Bezug auf die vorangegangene Erörterung wegen Erziehung der Kinder im Armenhause, mache ich hiermit aufmerksam auf das Schlesische Provinzialblatt 1841, 4tes Stück, Seite 361. L.....

Der Verkauf meiner Besitzung in Nieder-Wüstegiersdorf, wozu ein Termin auf den 14. Juni von mir anberaumt war, findet nicht statt.

Kottich in Wüstegiersdorf.

Zu verpachten.

Zu Johanni a. c. wird der Rindvieh-Pacht in Eichvorwerk bei Goldberg offen.

Zu vermiethen.

Eine neu ausmeublirte Stube ist zu vermiethen bei dem

Tischler-Mstr. Kühnel.

Landeshut, den 11. Mai 1841.

Zu verkaufen.

Beachtenswerth.

In einer der größern Prov.-Städte ist eine seit 20 Jahren bestehende Specerei-Waaren- und Wein-Handlung nebst dem Hause, welches neu und in gutem Baustande ist, zu verkaufen. Der Chef derselben will sich gänzlich dem Geschäft entziehen, und daher annehmbare Bedingungen offeriren. Für beide Objecte werden als Anzahlung nur Rthlr. 5000 erforderlich seyn. Das Nähere hiervon ist in portofreien Briefen zu entnehmen durch das Commissions- und Geschäfts-Comtoir in Schweidnitz F. E. W. Heynemann & Cp.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein sub Nr. 80 zu Kupferberg neu gebautes Haus zu verkaufen; es enthält: 7 heizbare Stuben, 8 Kammern, 3 Böden, einen Keller, einen gewölbten Kuhstall, eine gewölbte Küche, einen Grasegarten und 10 Scheffel Breslauer Maas guten Acker; es befindet sich auch eine Schmiede-Werkstatt im Hause. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

A. Rindfleisch, Riemermstr.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben: eine sehr große Auswahl von fertigen Spiegeln und Trimeaux, desgleichen auch Spiegelgläser von allen Größen zu den billigsten Preisen, feines Bilderglas, so wie auch mehrere Sorten Fensterglas zu 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 20 Sgr., auch zu 2 Rthlr. das Schock. (Dabei wird noch bemerkt, daß bei Abnahme von 30 bis 40 Schock ein Rabatt gegeben wird.) Da das Lager zu jedem Maaß sortirt ist, so kann zu jedem Vortheil nach dem Maaß im Schock gegeben werden. Auch wird auswärtige Glaserarbeit angenommen und zu den billigsten Preisen verfertigt bei dem Glasermeister Puder in Hirschberg.

Ein neues Sperrhorn, einen alten und einen neuen Schneidestock, nach neuester zweckmäßigster Facon, verkauft

A. Wittscheibe in Buschvorwerk.

Aus der größten Fabrik empfing und empfiehlt: feine weiße und Schottische Spahnplatten, wie auch Unterspahn, im Einzelnen und in Dutzenden zu Fabrikpreisen,

die Damen-Putz-Handlung von R. Philipp.

Für hiesige Gegend die ergebene Anzeige: daß von jetzt ab Dienst-Scheine und andere Stempel-Papiere zu haben sind bei G. S. Saluk.
Hohenfriedeberg, den 1. Mai 1841.

Zur gütigen Beachtung.

Die neue Specerei-, Material-, Farbe-Waaren-, Liqueur- und Taback-Handlung des **C. F. Fuhrmann** in **Jauer**, am Ringe, unter der Posamentir-Laube, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von reinschmeckenden Kaffees von 7 Sgr. an bis 11 Sgr., desgl. feinsten indischen Brot- und Back-Zucker, zu sehr billigen Preisen.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich von heute ab auch Wein-Essige zu folgenden Preisen zu verkaufen habe:

Besten Wein-Essig-Sprit	2 ½ sgr.	das Quart
Desgleichen Nr. 1.	2 =	
Desgleichen Nr 2.	1 ½ =	
Desgleichen Nr. 3.	1 =	

und bitte durch gefl. Abnahme sich von der vorzüglichen Säure und Güte der Essige zu zu überzeugen.

Ferner empfehle:

alten ord. Kornbranntwein	1 sgr. 3 pf.	das Quart
alten mittelstarken dto.	1 = 9 =	
alten starken dto.	2 = 3 =	
und sämmtliche Sorten destillirte Branntweine	4 = — =	

als auch rektifizirten Politur- und Brenn-Spiritus, Nordhäuser Korn, mehrere Sorten Rum, feine Liqueure u. s. w. zur geneigten Beachtung.

Friedeberg a. Q. den 10. Mai 1841.
H. Breslauer, kl. Kirchgasse Nr. 206.

Ein gut und regelmäßiges Billard nebst allem Zubehör ist zu verkaufen beim Coffetier Steinert in Lauban Nr. 49.

Die neuesten und feinsten Sachen in Damen-Putz, bestehend in seidnen, italienischen Reisstroh- u. Spahnhüten, wie auch Hauben, Kragen, Cravatten, Blumen und Bänder, empfiehlt auf das reichhaltigste und geschmackvollste

F. Sieber.

Raupenscheeren empfing
Carl Klein.

100 Stück mit Körnern gemästete sehr fette und egale Hammel stehen zum Verkauf auf dem Amte Oelse bei Freiburg.

Mehrere Tausend Schock Runkelrüben-Pflanzen, von guter Art, sind im Schloß-Garten zu Maiwaldau billig zu verkaufen.

Nicht zu übersehen!

Gute Cervelatwurst wie auch Schinkenwurst, das Pfd. 6 Sgr., auch guten Schinken, das Pfd. 4 Sgr., und geräucherten Speck, das Pfd. 5 Sgr., verkauft
der Fleischermstr. Scholz in Schmiedeberg.

Beste Salat-Essige,

das preußische Quart 1 Sgr. und ¾ Sgr., verkauft für den Lauf des ganzen Sommers in egal guter Qualité:
C. F. Fuhrmann in Jauer, am Ringe, unter der Posamentir-Laube.

Zu verkaufen

ist ein leichter zweispänniger, nicht unmoderner Wagen, mit Vorder-Verdeck zum Wegnehmen! Holz-, Leder- und Eisen-Werk vollkommen gut und zum Reisen geeignet! Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesen-Gebirge.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, verfehle ich nicht, meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich daselbst die größte Mühe und Sorgfalt anwandte, um Jeden derselben sowohl in Mustern als Qualitè zufrieden zu stellen. Für sehr überflüssig und zu weitläufig finde ich es, die einzelnen Artikel anzuführen, da Jeder weiß, was ich führe, und nur immer für die neuesten Gegenstände besorgt bin. Wie reell ich meine geehrten Kunden bisher bediente, hat sich Jeder schon längst überzeugt, und werde gewiß Alles aufbieten, dies Vertrauen zu erhalten. Um recht gütige Abnahme ersucht ergebenst

J. G. Apelt.

Greiffenberg, den 27. April 1841.

Der zweite Transport frischer Salzbrunn, so wie auch frischer Flinsberger Brunnen, ist angekommen bei:
C. L. Heyden; vor dem Langgassen-Thore.

Besten neuesten Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen empfiehlt zu geneigter Abnahme: C. A. Hoferichter.
Hirschberg, den 12. Mai 1841.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, haben wir unser **Galanterie- und Kurzwaaren-Lager** auf das Vollständigste assortirt, empfehlen solches zur geneigten Beachtung und versprechen solche Preise, wie sie Niemand billiger zu stellen vermag.

Berliner & Schönfeld,
in Hirschberg und Bunzlau.

Bei dem Dominio Schwarzwaldau sind 150 Stück gemästete Schafe baldigst zu verkaufen.

Die größte Auswahl von Sommer-Mützen, zu den billigsten Preisen, empfiehlt:
Berliner & Schönfeld.

Cigarren-Etuis, wo man die Cigarre durch einen Druck des Fingers aus dem Etuis verschwinden machen und eben so wieder erscheinen lassen kann.
Berliner & Schönfeld;
in Hirschberg und Bunzlau.

Das Universalmittel zur Vertilgung alles Ungeziefers ist für Friedeberg und Umgegend bei mir allein zu haben. **Fr. Scoda.**
Friedeberg a. Q., den 5. Mai 1841.

Brackvieh-Verkauf.

100 bis 120 Stück gesunde und starke Brackschaafe sind vom 17. d. M. an beim Dominium Eichberg verkäuflich.
Eichberg den 11. Mai 1841.

Eine Menge Kornsensen und Siedeschneiden sind im Ganzen billig zu verkaufen. Den Verkäufer weiset nach die Expedition des Boten.

Ein Pianoforte, mit 6 Octaven, soll für den festen Preis von 18 Rtlr. verkauft werden. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

Die vielseitig schon empfohlenen, sparsam und gut brennenden, billigen **Wallrath-Nachtlichter** empfing auch ich von den Herren Gebrüder J. D. Discher und offerire die 52 Lichter für das ganze Jahr mit Schwimmer zu dem Fabrikpreise von 5 Sgr. Ludw. Otto Ganzert in Warmbrunn.

In der evangelischen Kirche hierselbst ist eine große Familien-Loge für 5 Rthlr. zu verkaufen oder billig zu vermiethen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen verkauft
Gustav Scholtz.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger und geschickter Gestellmacher, mit guten Zeugnissen versehen, findet ein gutes Unterkommen in Nr. 23 in Nieder-Stonsdorf.

Personen suchen Unterkommen.

Eine Frau von mittlern Jahren sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin, oder bei einem einzelnen Herrn oder Dame in oder außerhalb Hirschberg, wo möglich auf dem Lande oder auch weit von Hirschberg; sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Nähere Auskunft ertheilt der Seifensieder-Meister Herr Nölke zu Hirschberg.

Unterkommen suchen: ein tüchtiger Voigt, der auch die Schirr-Arbeit mit besorgt, und ein tüchtiger Schäfer; desgl. bei einem einzelnen Herrn eine gebildete Wirthin von mittlern Jahren, in allen häuslichen Arbeiten unterrichtet. Das Nähere sagt der Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Geld-Verkehr.

Kapitalien zu 100, 200, 500, auch 1000 Rthlr. sind zur ersten Hypothek auf Grundstücke zu verleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

200, 300, 600, 1000 und 2000 Rthlr. sind zu verleihen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Gefunden.

Fünf große und kleine Schlüssel, worunter ein Hauptschlüssel, an einem schwachen Bändchen, haben sich in meinem Arbeitsstübchen vorgefunden, und sind ohnstreitig von Jemand, der bei mir gewesen ist, zurückgelassen worden.

Da sie dem Eigenthümer sehr fehlen dürften, so zeige ich dies an, damit dieselben wieder von demselben in Empfang genommen werden können.
Hirschberg, den 11. Mai 1841. Anders.

Verloren.

Die zwei Viertel-Loose Nr 63,144 d und Nr. 82,122 d zur 5ten Klasse 83ster Lotterie sind verloren gegangen, und wird hierdurch vor deren Ankauf gewarnt, indem bereits die erforderliche Verfügung und Anzeige gemacht worden, daß nur die etwa darauf fallenden Gewinne den rechtmäßigen Eigenthümern, welche in meinem Buche aufgeführt sind, ausgezahlt werden. Warmbrunn, den 9. Mai 1841.
J. B. Wolff, Lotterie-Unter-Einnehmer des Herrn Leitgebel zu Liegnitz.

Vorigen Sonntag Abends ist auf dem Wege, welcher vom Hausberge nach der Stadt führt, ein Fernrohr, das drei Auszüge hat und roth aussieht, verloren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, dieses Fernrohr, welches ein Andenken ist, gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zeitherige Vormundschaft über den Kuranden, Korbmacher Eduard Knobloch, bis zum 17. Februar 1847 verlängert worden ist. Hirschberg, den 27. April 1841.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den ehemals dem Seifensieder Andreikowitsch, zuletzt dem Seifensieder Munsig gehörig gewesenen beiden Grundstücken Nr. 60 und 781 B. zu Hirschberg stehen im Hypothekenbuche rubr. III. litt. B.

„578 Rthlr. 18 Sgr. laut Vergleich vom 23. Novbr. 1796 und zwar:

217 Rthlr. 6 Sgr. für Johann Jakob Korn,
239 = 12 = für den Postsekretair Johann Gottlob Görlitz,
86 = 15 = für Johann Gottlieb Streit,
35 = 15 = für Karl Benjamin Bock,

in vier halbjährigen Terminen, ohne Zinsen," eingetragen, welche bei der im Jahre 1840 erfolgten nothwendigen Subhastation zur Perzeption gekommen sind.

Ueber diese Posten sind zwei Hypotheken=Instrumente ausgefertigt, und zwar:

eins über die ganze Summe von 578 Rthlr. 18 Sgr. vom 23. Novbr. 1796, dem Vergleiche vom 23. Novbr. 1796 beigeheftet und dem Johann Jakob Korn ausgehändigt,

eins über 239 Rthlr. 12 Sgr. vom 22. Decbr. 1796, und dem Postsekretair Johann Gottlob Görlitz ausgehändigt worden.

Im Kaufgelderbelegungs=Termine haben sich die angeblichen Inhaber dieser Forderungen durch Produktion der Instrumente nicht legitimiren können, und die Summe von 578 Rthlr. 18 Sgr. ist daher zu einer Spezial=Masse ad depositum genommen worden.

In Folge dessen werden alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand=Inhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche an diese Spezial=Masse zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung zu einem Termine auf den

22. Juli 1841, Vormittags 10 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Auskultator Ender unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden. Hirschberg, den 27. Februar 1841.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Proclama. Nachdem der erbschaftliche Liquidations=Prozeß über den Nachlaß des zu Kupferberg verstorbenen Schänkwirth Carl Ulbrich per decretum vom 30sten Juni 1840 eröffnet worden, haben wir an hiesiger Gerichtsstelle einen Termin auf

den 14ten Juni 1841, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Heß anberaumt, zu welchem sämmtliche unbekannte Gläubiger des Verstorbenen und namentlich auch diejenigen, welche auf die bei Nr. 68 zu Kupferberg eingetragene Caution von 80 Rthlr. wegen der von der Barbara verwittw. gewesenen Ulbrich, verehelichten Adolph, eingeschrittenen Nieder=Simsdorfer Viehpacht Ansprüche zu haben meinen, zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen unter der Warnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende seiner Vorrechte für verlustig erklärt und mit seiner Forderung nur an dasjenige verwiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte.

Hirscheg, den 27sten Januar 1841.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 61 zu Kupferberg belegene, zur Schänkwirth Carl Ulbrich'schen erbschaftlichen Liquidations=Prozeß=Masse gehörige, laut der, nebst neuestem Hypotheken=Schein, in der hiesigen Registratur einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerth auf 350 Rthlr. und nach dem Nutzungsertrage auf 19 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, so wie die dazu gehörigen, nach dem Nutzungswerthe auf 600 Rthlr. abgeschätzten Ackerstücke, sollen in termino

den 12. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstätte zu Kupferberg öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 15. Februar 1841.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Brauer Eduard Scholz'schen Erben gehörige, sub Nr. 245 zu Grüssau belegene Brauerei und die denselben Erben gehörige, sub Nr. 4 zu Neuen belegene Wiese, von denen die Brauerei auf 7750 Rthlr., die Wiese dagegen auf 164 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll

den 15. September c. a., Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypotheken=Schein sind in der Registratur einzusehen. Landeshut, den 25. Februar 1841.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung. Es werden am

24. Mai a. c., Montags, Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Gerichts=Lokale 1 Centner 95 ½ Pfund Akten=Makulatur, wovon jedoch 83 ½ Pfund nur zum Einstampfen und zum Verkauf an Papiermüller geeignet sind, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Schönau, den 4. Mai 1841.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Auktions=Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Weißgerbermeister Martin Friedrich Müller gehörigen Handwerks=Gegenstände, insbesondere ein dazu gehöriger kupferner Kessel, ferner die vorhandenen theils sämisch=, theils weißgarigen ausgearbeiteten Leder und einige rohe Leder, endlich eine Partie polnischer und feinerer Wolle, sollen in termino

den 19. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Nachlaßhause sub Nr. 312 hierselbst meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung, verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Greiffenberg, den 30. April 1841.

Königliches Stadt=Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 4 zu Herischdorf belegenen, gerichtlich auf 6023 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Worbs'schen Bauerguts, steht auf
den 21. September c., Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzelei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des Johann Ehrenfried Worbs hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 5. Februar 1841.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 137 zu Warmbrunn belegenen, gerichtlich auf 879 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Dittrich'schen Hauses, steht auf
den 28. Mai c., Vormittags 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzelei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kauf-Bedingungen, sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Hermsdorf unt. Kynast, den 9. April 1841.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des unterm 12. Oktober 1835 verstorbenen Fleischermeisters Johann Gottfried Heinrich zu Warmbrunn, wird für die unbekannten Nachlaß-Gläubiger, mit Bezug auf § 7, Tit. 50 der Allgem. Gerichts-Ordnung, die bevorstehende Vertheilung der Masse hierdurch bekannt gemacht. Hermsdorf unt. Kynast, den 22. April 1841.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Verpachtung der Gast- und Schankwirthschaft in dem neuen Schützenhause.

Zur öffentlichen Verpachtung der Gast- und Schankwirthschaft in dem neu erbauten hiesigen Schützenhause ist ein Licitations-Termin auf
den 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Sessions-Zimmer angesetzt, zu welchem wir kautions- und zahlungsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, auch werden auf Verlangen Abschriften derselben, gegen Zahlung der Kopialien, ertheilt werden.

Hirschberg, den 13. April 1841.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da mit dem 1. April c. das höhern Orts bestätigte Statut unserer Sparkasse in Wirksamkeit getreten ist, so fordern wir das Publikum hiermit auf, von diesem wohlthätigen Institute Gebrauch zu machen.

Schönau, den 25. April 1841.
Der Magistrat.

Zu verpachten.

Die Branntweinbrennerei nebst Schankgerechtigkeit des Dominium Ober-Oertmannsdorf, Laubaner Kreis, soll von Johanni an anderweit verpachtet werden. Pachtlustige können sich melden beim Pachter Zschirnt.

Ober-Oertmannsdorf, den 1. Mai 1841.

Zu verkaufen.

Bekanntmachung. Das dem Steuer-Fiskus gehörige, vormals Günthersche Haus Nr. 877 auf der Rosenau zu Hirschberg, soll meistbietend verkauft werden. Ich habe dazu einen Termin auf den 14. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des dasigen Königlichen indirekten Steuer-Amts anberaumt, und mache Kauflustigen solches mit dem Bemerken bekannt, daß die Verkaufs-Bedingungen sowohl bei dem gedachten Amte, als auch bei der Thor-Expedition Nr. 3 auf der Rosenau eingesehen werden können.

Liebau, den 24. April 1841.
Der Ober-Zoll-Inspector Schönknecht.

Mühlen-Verkauf.

Die Behufs der Ablösung vom unterzeichneten Dominium erkaufte Wassermühle am Queis, soll am 20. Juli d. J., an Ort und Stelle, meistbietend veräußert werden und zwar nach Gefallen der Bieter mit oder ohne Grundzins. Der Werth der Mühle, incl. des daran stoßenden Gartens und der dazu gehörenden guten Gebäude, ist, bei einem auf 100 Rtlr. herabgesetzten Grundzins, zu 4550 Rtlr. festgestellt.

Es ruht auf der Mühle die Back- und Schankgerechtigkeit, so wie die Verpflichtung der Gemeinde zur Bauhülfe.

An Angeld sind im Termin 500 Rtlr. und am 1. Oktober c., bei der Uebergabe der Mühle, wieder 500 Rtlr. zu zahlen, der Rest der Kaufgelder kann bei einem sicheren Käufer in beliebigen Terminalzahlungen abgetragen werden.

Die Mühle eignet sich zu jeder Art von Fabrik-Anlage, welche dadurch noch erleichtert wird, daß das zu diesem Zweck etwa vom Dominium zu entnehmende Baumateriale nur theilweise bezahlt, der Rest aber als Hypothek auf dem Grundstück stehen bleiben kann. Das Dominium.

Ober-Oertmannsdorf b. Lauban, den 3. Mai 1841.

Eine große, gutbeschaffene, zum Verschließen eingerichtete Jahrmarktbaude, auch eine kleinere offene, zum Gebrauch an den Wochenmärkten unter den Lauben, habe ich zu verkaufen. Hirschberg, den 4. Mai 1841.
Friedrich Anders.

☞ Zu verkaufen ein neuer herrschaftlicher Wagen, neuester Facon, mit Druckfedern, nebst Laternen, zu einem billigen Preise. Denselben weiset nach der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Landgut = Verkauf.

Ein Vorwerk zwischen Görlitz und Lauban, nur 15 Minuten von einer dieser zwei Städte entfernt, wo täglich Milch=, Rahm=, Butter= und Federvieh=Absatz stattfindet, völlig frei von Spann= und Hand=Diensten, wie jeder Abgabe bei Besitzveränderung, in einer reizenden Gegend, an einer lebhaften Straße, mit herrschaftlichen wie Gesinde=Gebäuden, mehrern Kellern und Gewölbe, Scheunen, Ställen, Schüttboden, alles in gutem Stande, mehrern Gärten, Obstallee und Obstwiesengärten, completten lebenden wie todten Inventarien, herrlichen mit Erlen=besetzten Wassergräben durchschnittenen Wiesen, 30 Morgen enthaltend, welche an 20 Stück Kühe, ohne die 2 Ochsen, 2 Pferde und 6 Kälber, ernähren, ohngefähr 3 Hufen oder 240 Berliner Scheffel Aussaat groß, deren Aecker in gutem Düngungsstande sich befinden und nur guten Boden, ohne die geringste Sandfläche, enthalten, einem Teiche, nur ½ Meile weit entfernten fremden Walde und noch nähern Torfstechereien, mit Genuß von 19 Rthlrn. 18 Sgr. Geldzinsen, der Jagd u. s. w., ist wegen Alter und Kränklichkeit des Eigenthümers für das Gebot von 11560 Rthlr. zu verkaufen, worauf gegen nur 4 pro Cent. Zinsen 6000 Rthlr. auf ewige Zeiten stehen bleiben können.

Zu erfragen in Görlitz bei Hrn. Günzel, Besitzer des Gasthofes zum Kronprinzen.

Guts = Verkauf.

Ein städtisches Vorwerk, mit guten Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, schönem und bedeutenden Acker und Wiesen, und etlichen 100 Morgen Forstfläche, mit zahlreichem lebendigen Inventario an Rind= und Schaafvieh, ist eingetretener Umstände wegen zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen und unter Vorbehalt der Agentur=Gebühren giebt alle nähere Auskunft der Gastwirth und Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Freiwilliger Verkauf.

Der in hiesiger Vorstadt an der Liegnitzer Straße belegene Gasthof, der „Lindenkretscham" genannt, nebst den in gutem Baustande erhaltenen Wirthschaftsgebäuden und den dazu gehörigen Aeckern und Gärten, wollen Unterzeichnete

den 14. Juni 1841

an Ort und Stelle aus freier Hand verkaufen. Hierbei bemerken wir nur, daß das Grundstück alljährlich bisher, was jeder Zeit leicht nachgewiesen werden kann, einen Pacht von 600 — 700 Rthlr. gebracht hat. Näheres erfahren Kauflustige im Hause des Dr. Hiller und bei dem Tuchfabrikanten Schütze hierselbst. Goldberg den 12. April 1841.

Die Schütze'schen Erben.

Zum Kauf.

Rittergüter, zum festen Preise von 18,000, 38,000 und 85,000 Rthlrn.; Scholtiseien von 4= bis 12= u. 14000 Rthlrn.; städtische Gasthöfe von 2= bis 4= u. 6000 Rthlrn.; Wassermühlen von 1400 bis 4= u. 7000 Rthlrn.; auch zwei kleine Ackernahrungen und Bauergüter von 600 bis 5000 Rthlrn. weiset nach auf portofreie Briefe der Commissions=Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg. Auch weiset derselbe städtische Vorwerke zum Kauf nach.

Ein Gut im Gebirge, mit 270 Rtlr. Regalien, 100 Morgen Aecker und Wiesen und 124 Morgen gut bestandener Forst; ferner eine Krämerei mit Wein=, Bier= und Branntweinschank, in einem großen Kirchspiele, hart an der Kirche gelegen, wo sehr viel Verkehr ist, und mit schönen eleganten Stuben, sind zum Verkauf nachzuweisen von dem Gastwirth und Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Eine ländliche Besitzung, laudemienfrei, mit massiven Gebäuden, vollständigem Inventarium und einem Flächenraum von circa 400 Morgen Acker, Wiesen und Busch, ist für 12,000 Rthlr., bei 5000 Rthlr. Anzahlung, baar oder in sicheren Hypotheken, ohne Einmischung eines Dritten, bald zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Eine sehr schöne, gut eingerichtete, alte Krämerei und Bäckerei, inmitten eines großen Dorfes, in der Nähe von zwei Kirchen und dem Kretscham, mit einem Grundstück beim Hause, schönem großen Hause, ist sofort veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere saget der Gastwirth und Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

---

27 Stück noch ganz gut zur Zucht dienende hoch=feine Mutter=Schaafe stehen vor der Schur auf dem Dominium Dippelsdorf zum Verkauf.

Holz = Verkauf.

Bauholz, Stangen, Scheitholz, Stöcke, Reißig und Schindeln, aus dem Pfarr=Widmuth=Busche zu Verbisdorf, offerirt zum Verkauf

der Schankwirth und Holzhändler Haude daselbst.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Allen Denjenigen, welche mir noch für Medikamente u. s. w. in Liebenthal und dessen Umgegend schulden, mache ich hiermit bekannt, daß ich zum 1sten, 2ten und 3ten Juni daselbst beim Coffetier Hrn. Großbach anwesend sein werde, um meine noch außenstehenden Forderungen persönlich einzukassiren und Weitläufigkeiten zu vermeiden. Es wird bis dahin ziemlich Jeder von hier aus den Betrag der Forderung erfahren. Wer aber sich bis zum Ende des 3ten Juni nicht einfindet, hat es sich dann selbst zuzuschreiben, wenn gerichtliche Kosten entstehen.

Hirschberg, den 4. Mai 1841.

Der Apotheker Schnädelbach.

Ergebenste Anzeige.

Zu allen Commissionen und Agentur=Geschäften, als: An= und Verkäufe, Verpachtungen von Gütern, Häusern und Grundstücken, Aus= und Anleihen von Kapitalien zu jeder beliebigen Größe, so wie zu jeden in dieses Geschäft treffenden Aufträgen, empfiehlt sich ergebenst:

der Agent und Commissionair Kliemchen;
wohnhaft in Oelse bei Striegau.

Empfehlung.

Es empfiehlt sich Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst, vorzugsweise mit bester Instandsetzung von schadhaft gewordenen Harmonika's aller Arten zu billigen Preisen und auf's schnellste C. Knäbel,

Blase=Instrumenten=Verfertiger in Jauer.

Etablissement.

Da ich mich jetzt als Tischler etablirt habe, so erlaube ich mir hiermit, einen hohen Adel und ein resp. Publikum, darauf ergebenst aufmerksam zu machen, und bemerke zugleich, daß bei mir alle Arten Meubles, in allen Gattungen Holz, so wie auch alle in mein Fach treffenden Bauarbeiten, nach dem neuesten Geschmack, dauerhaft und mit den solidesten Preisen verbunden, verfertigt werden. Um gütigen Zuspruch bittet: Gottlieb Hoffmann, Tischler zu Hohenfriedeberg; wohnhaft am Ringe, im Eckhause Nr. 29.

Pacht = Gesuch.

Es wird eine Schankwirthschaft oder ein Gasthof in einer lebhaften Gegend, gleichviel ob auf dem Lande oder in einer Stadt, baldigst zu pachten gesucht, eine genügende Kaution kann gestellt werden. Hierauf Reflektirende belieben ihre Anzeige portofrei unter der Adresse F. F. in der Expedition des Boten abzugeben.

Kauf = Gesuch.

Eine gut gelegene Färberei, mit sämmtlichen Farbegeräthschaften, wird zu kaufen gesucht, und desfallsige möglichst detaillirte Verkaufs=Offerten, unter der Chiffer:

„V. W. Landeshut. Post restante."

portofrei erbeten.

Offene Stelle.

Ein tüchtiger Schreiber, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet vom 15. d. Mts. ab eine dauernde Beschäftigung. Das Nähere ist auf frankirte Briefe bei dem an dem Eisenbahnbau angestellten Herrn Conducteur Schiller in Ohlau zu erfahren.

Zu vermiethen.

Eine große helle Stube mit Kochofen und Kammer, desgleichen eine kleine Stube, beide mit Zubehör, sind zusammen oder getrennt, bald oder zu Johanni c., zu vermiethen, vor dem Langgassen=Thore, Auengasse Nr. 892.

Im Mädchen=Industrie=Schulhause ist eine freundliche Parterre=Stube, nebst Kabinet und Zubehör, zu Johanni an einen stillen Miether zu vergeben, und das Nähere bei dem Haushälter daselbst zu erfahren.

Eine Stube im ersten Stock und eine desgleichen im dritten Stock, hinten heraus, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. A. Hoferichter.

Während des Wollemarkts

ist eine meublirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, Schweidnitzer Straße Nr. 28, dem neuen Theater vis à vis, zu vermiethen. Das Nähere ist im Spezereigewölbe zu erfragen. Breslau, den 3. Mai 1841.

Zu vermiethen sind zu jeder Zeit, hier am Ringe, zwei sehr vortheilhaft gelegene und zu jedem Handelsgeschäft sich eignende Buden. Darauf Reflektirende haben sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Warmbrunn, am 3. Mai 1841.

J. Ferian, Gastwirth zum goldenen Adler.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 8. Mai 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	$138\frac{5}{12}$
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{1}{2}$	—
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.19\frac{2}{3}$	$6.19\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W.-Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon	—	$101\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{5}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	$94\frac{1}{3}$
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$97\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{11}{12}$	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	$82\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	97	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{2}{3}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 6. Mai 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	—	1	18	—	1	7	6	1	2	—	—	24	—
Mittler	1	21	—	1	12	—	1	5	—	1	—	—	—	23	—
Niedriger	1	18	—	1	10	—	1	3	—	—	27	—	—	22	—

Erbsen | Höchster 1 | 5 | Mittler 1 | — | —

Jauer, den 8. Mai 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	18	—	1	12	—	1	2	—	—	26	—	—	23	—
Mittler	1	16	—	1	10	—	1	—	—	—	25	—	—	22	—
Niedriger	1	14	—	1	8	—	—	28	—	—	24	—	—	21	—

Löwenberg, den 3. Mai 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	—	1	15	—	1	4	—	1	—	—	—	23	—